

Er scheint täglich
wöchentlich mit Ausnahme der
Son- und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 60 J., 1/2 jährl. 1.50 J.
vierteljährlich 1.00 J. Durch
die Post bezogen 1.60 J.

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage), durch
die Post werden
monatlich 30 J., 1/2 jährl. 80 J.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Dessau-Bitterfeld, Naumburg-Weißfels-Zettlitz,
Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Erstausg. Nr. 1947.

Redaktion und Expedition: Geisstraße 21, erster Hof parterre rechts.

Telegraphen-Nr. 1947.

Telegramm-Adresse: Volksblatt Halle.

Nr. 12.

Halle a. S., Sonnabend den 15 Januar 1898

9. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

16. Sitzung vom 13. Januar.

Am Bundesratsstische: Wiederberufung.
Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des vom Centrum eingehenden Gesetzentwurfs gegen die Unfähigkeit im öffentlichen Leben (in dem Sinne der 1892 eingetragten lex Deinae). Präsident v. Bülow eröffnet 2 1/2 Uhr die Sitzung.

Abg. Dr. Spahn (Centr.): Die Zahl der Verbrechen gegen die Unfähigkeit ist nach der Kriminalstatistik beständig im Wachsen begriffen. Wir haben in Deutschland eine unerschrockenmäßig hohe Zahl von Verbrechen; und diese sind meistens auf Gebrauch zurückzuführen; entsprechend wächst die Provenzahl der unehelichen Kinder; das Dienen- und Zuhälterwesen hat in erschreckendem Maße zugenommen, eine Folgeerscheinung der sittlichen Not infolge der Zunahme der Selbstmorde. Hier kann nur die Staatsregierung Abhilfe schaffen. Zunächst fordern wir eine Beschärfung der Ruppel-Paragrafen; eine Geldstrafe von 100 Mark neben der Gefängnisstrafe zuzufügen sein. Ferner soll das Schmutzger der Mädchen von 16 auf 18 Jahre erhöht werden. Das bloße Vermieten an Frauenzimmer soll freilich als Ruppel nicht gelten werden, dagegen die Ausbeutung des unehelichen Gewerbes. Wir wollen ferner namentlich die Unfähigkeit in Kunst, Literatur und Gewerbe bekämpfen. (Sehr wahr! im Centrum.) Die öffentliche Schamstellung von Rabulisten, die Anstoß erregen, soll bestraft werden; auch die Unfähigkeit in den Theatern soll vorgebeugt werden. Viele der sog. großen Dichtwerke sind in hohem Maße unethisch (Zitat). Die Behörden sollen darauf achten, daß nicht ein allzu großer Restismus prägriff. Nicht nur die Finanzkraft, auch die Sittlichkeit ist von Einfluß auf die Gesundheit und Stärke eines Volkes. (Beifall im Centrum und rechts.)

Abg. Schall (Centr.): Der Geist der Vorlage ist vollständig der unrichtig; freilich kann der Staat nicht alles thun, da vieles Aufgabe der Kirche bleiben muß. Die sittlichen Boten müssen mehr gehört werden. Die von Tacitus an den Germanen gegebene Tugend muß mit Hilfe der Selbsterziehung wieder im deutschen Volk heimisch werden. (Beifall.) Beim Standpunkt der christlichen Reichsregierung kann nur der sittlichen Erziehung der Gegenwart nur befohlen gegenüberstehen. Tugend von Volksgenossen leben auf dem Standpunkte eines naturalistischen Materialismus; besonders in den großen Städten macht er sich breit. Der Abg. Webel hat mich aufgefordert, daß das platte Land zu schauen; ich habe es gemacht und bin zurückgekehrt. In dem platten Lande findet sich freilich manches Unethische, aber das ist nur aus den großen Städten eingeleitet. Der Abg. Webel meint, die Prostitution sei eine Folge der Verleumdung der Frauen, aber das Ansehen der Prostitutionen kommt doch nur daher, daß man den platten Landen nur ein Auge nach der Hauptstadt hinwerfen muß, weil unter Tugend von materialistischer Verkommenheit greift. Wir müssen also den christlichen Geist durch Gesetze stärken; dann wird unter Volkseinen gefunden. Gerade die Sozialdemokratie fördert unter Unterdrückung des religiösen Gehalts die allgemeine Unfähigkeit. Webel nennt die Prostitution ein Verbrechen der höchsten Kultur, ein Verbrechen der höchsten Kultur, die Macht der Verhältnisse nicht, aber man darf doch trotz der größten Not nicht in die Sünde willigen. Viele arme Mädchen bleiben doch in der Dorn nicht sittlich, nur, die ihr Herz an Land und Flitter hingelen, verfallen der Sünde. Die Bestimmungen des Entwurfs sind nicht als Strafen, aber jeglicher Art, die nicht im Gesetz angeordnet sind, sind nicht als Strafen zu betrachten. Wir vermüssen Bestimmungen gegen solche mit weltlicher Beweinung. Es handelt sich um den Schatz der deutschen Jugend, des deutschen Volkes; hoffen wir, daß durch den Entwurf Segensreiches für das Volk erbracht wird. (... Verarbeiten Bravo rechts.)

Abg. Weibel (nat. lib.): Ich beantrage, daß über jede Materie einzeln abgemittelt wird, damit die vorliegende Entwurf nicht das Schicksal der alten lex Geinge trifft. Die Bestimmungen über die Vermietungen an Weibepersonen können leicht zur Förderung der Prostitution führen, sind aber mit der in dem Entwurf vorgesehenen Befristung unvereinbar. Dagegen kann man denen gegen das Paratutium und die Ruppel ein weiteres zustimmen. Bedenklich aber ist die über den Mißbrauch des Dienstverhältnisses; sie könnte zu einer Waffe von Demagogationen und Erpressungen führen. Auch dem § 184, der sich mit der Verleumdung befaßt, können wir in dieser Form nicht zustimmen, ebensowenig dem § 184, der sich mit der Verleumdung des Schmutzger befaßt, das öffentliche Schamstellungen befaßt; das Schmutzgergefühl ist eben etwas Individuelles, dessen Voll maßgebend sein? Wer soll a. B. über die Unfähigkeit eines Theaterjungs entscheiden? Unter uns hier im Reichstage sind höher viele, die wider ein solches Unethisches stehen können, ohne Schäden zu nehmen, als im angeführten Gesetz. Ich beantrage, daß die Bestimmungen gegen die Vermietungen gegen solche mit weltlicher Beweinung. Es handelt sich um den Schatz der deutschen Jugend, des deutschen Volkes; hoffen wir, daß durch den Entwurf Segensreiches für das Volk erbracht wird. (... Verarbeiten Bravo rechts.)

Abg. Weibel (10.): Die Vorlage geht uns einestweils zu weit, andererseits nicht weit genug. Wir allem muß bedacht sein, ob nicht weitere Paragrafen des Strafgesetzbuchs vollständig überflüssig sind; ich denke hier an den § 176 (moralische Unfähigkeit). Die Polizei trägt die Namen der betr. Personen ohnehin nur in eine Liste ein, ohne die der Staatsanwaltschaft zu übergeben; wäre sie so würde es einen Skandal geben, gegen den die Affären Panama, Deutsch und West-Bahnen ein Beispiel sind. Ich bin aber über den § 176 nur ausnahmsweise angewandt, zu ändern kann ich doch ab. § 180 handelt von der Ruppel; dabei gibt es natürlich viele Fälle mit öffentlichen Häusern; Hamburg, Lübeck, Bremen, Kiel, Magdeburg, Mühlhausen, C. Straßburg, Krefeld. Selbst Wittenberg u. v. a. Die Weibchen haben diese Häuser gleichsam als Stützen der Moral. Sehr gut, links. In Wachsen ist ein solches Haus für 10800 Mark verpachtet, während der reelle Mietswert 1500 Mark beträgt; in Straßburg sind ehemalige Wästenhäuser in der Nähe der Elementarschule, der Hauptstraße und der Synagoge an die Frauen vermietet. In Hamburg liegen ganz in der Nähe der Hauptstraße die Häuser mit den Jungfernhäusern (Getreide); die Frauen des Jungfernhäuses können das Treiben in den Nachbarhäusern bequem beobachten; die Polizei hat nichts dagegen.

Wenn Abg. Schall recht mit seiner Behauptung hätte, daß die Sozialdemokratie mit ihrer Feindschaft gegen die öffentlichen Unfähigkeit befehle. Wo müßte ja das religiöse Mittel-

alter eine wahre Dase der Tugend gewesen sein; das war aber bekanntlich nicht der Fall; ich erinnere an die Sittlichkeitsbegriffe des Mittelalters, an die äußerliche Auffassung der sündlichen Doppelmehr. Wenn ein Sozialdemokrat das ausspricht, was Luther über den Ehrbruch gesagt hat, er würde vom Staat anrufen wegen Verletzung der öffentlichen Sittlichkeit genannt werden.

Die Ursachen der Beschädigung sind nicht in der zunehmenden Unfähigkeit zu suchen, sie sind ökonomischer Natur; wenn in den romanischen Ländern die Beschädigungen nicht so groß sind, wie bei uns, so liegt das daran, daß dort das Konstante immer mehr an Stelle der Ue rit. Die Beschädigung ist so sehr Sache des Gehalts — ich erinnere an die Heiratsannoncen in allen bürgerlichen Zeitungen —, daß ganz unethisch in der Ehe Differenzen eintraten müssen, die eheliche Zusammenhänge vollständig unmöglich machen. In solchen Fällen ist die Beschädigung kein Verbrechen, sondern ein Verbrechen, weil sie einem unmoralischen Zustande ein Ende macht.

Auf der anderen Seite ist die Neigung, überhaupt zu heiraten, in den sogenannten höheren Ständen, immer mehr zurückzugehen; die Ansprüche sind eben so geringen, daß junge Leute, Reichthümliche Kreise etc. außer Hande sind eine Frau zu erziehen. Viele Zustände tragen selbstverständlich zur Ausbreitung der Prostitution bei. Und da möchte man diese armen Geschöpfe nicht lieben in den Sumpf der Hölle bannen. Aber sie könnten doch nicht einen Tag existieren, wenn es nicht Männer gäbe würde, die sie beschützen. (Sehr richtig.) Wenn politische Parteien gegen die Prostitution notwendig sind, dann muß man sie auch auf die Männer ausdehnen.

Die Nachtvollkommenheit, die Ziffer 6 des § 181 St. G. B. der Polizei über das ganze weibliche Geschlecht verleiht, muß notwendig in den ärztlichen Mißbräuchen führen. Die Polizeibeamten haben weder geistig, noch moralisch so hoch, daß sie den besten Aufgaben der Sittenpolizei gewachsen wären. Wir haben Fälle erlebt, wo Polizeioffiziere ihre Macht mißbrauchten, um sich gegen uneheliche Frauen in der größten Weise zu verhalten. Ich erinnere an den Fall, wo ein stolch ein anständiges Mädchen, das keine Unfähigkeit zu zeigen, bemerkt, und das Mädchen dann arretiert, die Nacht verhalten und gewollt ärztlich untersucht wird, bis sich seine Unschuld erwies; ich erinnere an den Fall, wo ein Schumann ein anständiges Mädchen aufgegriffen und in den besten Ziergarten verschleppt, um ihm unethische Vorträge zu halten. In meine Person solche Fälle sind auch in Genuß gekommen; aber noch mehr das Beispiel ein wenig anders; dort sah sich die Behörde durch die allgemeine Entwürdigung gezwungen, der Polizeibeamt ein Ende zu machen. Bei uns aber bleibt die Allgemeinheit der Polizei bestehen; und diese ist es doch allein, die jene Handlungen nicht ermahnt. Man sagt, ich sei notwendig, daß ich gegen anständiges Verhalten; gut, dann aber auch, daß die Polizei nicht für das männliche Geschlecht ist. Der jetzige Zustand schafft die Unfreiheit des weiblichen Geschlechts; jetzt wird ja jede Frau, die abends über die Straße geht, von der Polizei und den Wännern als Weite ihrer Wägen und ihrer Beweise angesehen, um sie zu verfolgen. Ich glaube, die Frauen die gleichen politischen Rechte wie den Männern; dadurch bietet sie ihnen die Möglichkeit, sich günstigere Lebensbedingungen zu schaffen, dadurch entstehen die Prostitution ihren Boden. Und dann lassen sie für Arbeitsüberfälligkeiten, vor allem für das Verbot der Ueberarbeit. Es ist in der That die einzige, die die Unfreiheit der Frauen zu beseitigen, sich der Prostitution hinzugeben. In Berlin beträgt die Anzahl der eingetragenen Prostituierten 5000, nach dem Urteil der Sachverständigen gibt es aber dort mehr als 50 000 Prostituierte. Fragte einmal die Polizei nach den Ursachen, so würde man antworten, daß ein Weibchen, bevor es Prostitution betreibt, ein Stillsitzer hat durch Unmenge verheißelt, daß meistens die wirtschaftlichen Verhältnisse, nicht selten die der Eltern, die Ursachen gewesen sind. Von den über 100 000 Arbeiterinnen verdient der größte Teil kaum 250-300 Mark im Jahr; in einer Anzahl von Fällen ist es nur ganz auf sich angewiesen, was für den Lebensunterhalt, indem die Eltern, wenn sie nicht geradezu ein Weibchen, wenn sie nicht ganz auf sich angewiesen werden! Und wer sind denn die Verführer? Doch gerade die Männer der angenehmen Klassen, vielfach Offiziere und Studenten. Die halbtägigen Charaktere a. l. v. erdacht; meistens keine Frau, dagegen wird ihnen erlaubt, möglichst defollet aufzutreten, um die Arbeiterinnen anzulocken. Was den höheren Kreisen wird selten gegen eine höhere Tochter Prostituierte, da hat man es leicht, die Rolle zu räumen und die Tugend zu wahren. Während in die soziale und wirtschaftliche Abhängigkeit größer als die der Arbeiterinnen. Die Mädchen werden mit Höchst in Genuß der Unfreiheit, indem die Eltern, wenn sie nicht geradezu ein Weibchen, wenn sie nicht ganz auf sich angewiesen werden! Und wer sind denn die Verführer? Doch gerade die Männer der angenehmen Klassen, vielfach Offiziere und Studenten. Die halbtägigen Charaktere a. l. v. erdacht; meistens keine Frau, dagegen wird ihnen erlaubt, möglichst defollet aufzutreten, um die Arbeiterinnen anzulocken. Was den höheren Kreisen wird selten gegen eine höhere Tochter Prostituierte, da hat man es leicht, die Rolle zu räumen und die Tugend zu wahren. Während in die soziale und wirtschaftliche Abhängigkeit größer als die der Arbeiterinnen. Die Mädchen werden mit Höchst in Genuß der Unfreiheit, indem die Eltern, wenn sie nicht geradezu ein Weibchen, wenn sie nicht ganz auf sich angewiesen werden! Und wer sind denn die Verführer? Doch gerade die Männer der angenehmen Klassen, vielfach Offiziere und Studenten. Die halbtägigen Charaktere a. l. v. erdacht; meistens keine Frau, dagegen wird ihnen erlaubt, möglichst defollet aufzutreten, um die Arbeiterinnen anzulocken. Was den höheren Kreisen wird selten gegen eine höhere Tochter Prostituierte, da hat man es leicht, die Rolle zu räumen und die Tugend zu wahren. Während in die soziale und wirtschaftliche Abhängigkeit größer als die der Arbeiterinnen. Die Mädchen werden mit Höchst in Genuß der Unfreiheit, indem die Eltern, wenn sie nicht geradezu ein Weibchen, wenn sie nicht ganz auf sich angewiesen werden! Und wer sind denn die Verführer? Doch gerade die Männer der angenehmen Klassen, vielfach Offiziere und Studenten. Die halbtägigen Charaktere a. l. v. erdacht; meistens keine Frau, dagegen wird ihnen erlaubt, möglichst defollet aufzutreten, um die Arbeiterinnen anzulocken. Was den höheren Kreisen wird selten gegen eine höhere Tochter Prostituierte, da hat man es leicht, die Rolle zu räumen und die Tugend zu wahren. Während in die soziale und wirtschaftliche Abhängigkeit größer als die der Arbeiterinnen. Die Mädchen werden mit Höchst in Genuß der Unfreiheit, indem die Eltern, wenn sie nicht geradezu ein Weibchen, wenn sie nicht ganz auf sich angewiesen werden! Und wer sind denn die Verführer? Doch gerade die Männer der angenehmen Klassen, vielfach Offiziere und Studenten. Die halbtägigen Charaktere a. l. v. erdacht; meistens keine Frau, dagegen wird ihnen erlaubt, möglichst defollet aufzutreten, um die Arbeiterinnen anzulocken. Was den höheren Kreisen wird selten gegen eine höhere Tochter Prostituierte, da hat man es leicht, die Rolle zu räumen und die Tugend zu wahren. Während in die soziale und wirtschaftliche Abhängigkeit größer als die der Arbeiterinnen. Die Mädchen werden mit Höchst in Genuß der Unfreiheit, indem die Eltern, wenn sie nicht geradezu ein Weibchen, wenn sie nicht ganz auf sich angewiesen werden! Und wer sind denn die Verführer? Doch gerade die Männer der angenehmen Klassen, vielfach Offiziere und Studenten. Die halbtägigen Charaktere a. l. v. erdacht; meistens keine Frau, dagegen wird ihnen erlaubt, möglichst defollet aufzutreten, um die Arbeiterinnen anzulocken. Was den höheren Kreisen wird selten gegen eine höhere Tochter Prostituierte, da hat man es leicht, die Rolle zu räumen und die Tugend zu wahren. Während in die soziale und wirtschaftliche Abhängigkeit größer als die der Arbeiterinnen. Die Mädchen werden mit Höchst in Genuß der Unfreiheit, indem die Eltern, wenn sie nicht geradezu ein Weibchen, wenn sie nicht ganz auf sich angewiesen werden! Und wer sind denn die Verführer? Doch gerade die Männer der angenehmen Klassen, vielfach Offiziere und Studenten. Die halbtägigen Charaktere a. l. v. erdacht; meistens keine Frau, dagegen wird ihnen erlaubt, möglichst defollet aufzutreten, um die Arbeiterinnen anzulocken. Was den höheren Kreisen wird selten gegen eine höhere Tochter Prostituierte, da hat man es leicht, die Rolle zu räumen und die Tugend zu wahren. Während in die soziale und wirtschaftliche Abhängigkeit größer als die der Arbeiterinnen. Die Mädchen werden mit Höchst in Genuß der Unfreiheit, indem die Eltern, wenn sie nicht geradezu ein Weibchen, wenn sie nicht ganz auf sich angewiesen werden! Und wer sind denn die Verführer? Doch gerade die Männer der angenehmen Klassen, vielfach Offiziere und Studenten. Die halbtägigen Charaktere a. l. v. erdacht; meistens keine Frau, dagegen wird ihnen erlaubt, möglichst defollet aufzutreten, um die Arbeiterinnen anzulocken. Was den höheren Kreisen wird selten gegen eine höhere Tochter Prostituierte, da hat man es leicht, die Rolle zu räumen und die Tugend zu wahren. Während in die soziale und wirtschaftliche Abhängigkeit größer als die der Arbeiterinnen. Die Mädchen werden mit Höchst in Genuß der Unfreiheit, indem die Eltern, wenn sie nicht geradezu ein Weibchen, wenn sie nicht ganz auf sich angewiesen werden! Und wer sind denn die Verführer? Doch gerade die Männer der angenehmen Klassen, vielfach Offiziere und Studenten. Die halbtägigen Charaktere a. l. v. erdacht; meistens keine Frau, dagegen wird ihnen erlaubt, möglichst defollet aufzutreten, um die Arbeiterinnen anzulocken. Was den höheren Kreisen wird selten gegen eine höhere Tochter Prostituierte, da hat man es leicht, die Rolle zu räumen und die Tugend zu wahren. Während in die soziale und wirtschaftliche Abhängigkeit größer als die der Arbeiterinnen. Die Mädchen werden mit Höchst in Genuß der Unfreiheit, indem die Eltern, wenn sie nicht geradezu ein Weibchen, wenn sie nicht ganz auf sich angewiesen werden! Und wer sind denn die Verführer? Doch gerade die Männer der angenehmen Klassen, vielfach Offiziere und Studenten. Die halbtägigen Charaktere a. l. v. erdacht; meistens keine Frau, dagegen wird ihnen erlaubt, möglichst defollet aufzutreten, um die Arbeiterinnen anzulocken. Was den höheren Kreisen wird selten gegen eine höhere Tochter Prostituierte, da hat man es leicht, die Rolle zu räumen und die Tugend zu wahren. Während in die soziale und wirtschaftliche Abhängigkeit größer als die der Arbeiterinnen. Die Mädchen werden mit Höchst in Genuß der Unfreiheit, indem die Eltern, wenn sie nicht geradezu ein Weibchen, wenn sie nicht ganz auf sich angewiesen werden! Und wer sind denn die Verführer? Doch gerade die Männer der angenehmen Klassen, vielfach Offiziere und Studenten. Die halbtägigen Charaktere a. l. v. erdacht; meistens keine Frau, dagegen wird ihnen erlaubt, möglichst defollet aufzutreten, um die Arbeiterinnen anzulocken. Was den höheren Kreisen wird selten gegen eine höhere Tochter Prostituierte, da hat man es leicht, die Rolle zu räumen und die Tugend zu wahren. Während in die soziale und wirtschaftliche Abhängigkeit größer als die der Arbeiterinnen. Die Mädchen werden mit Höchst in Genuß der Unfreiheit, indem die Eltern, wenn sie nicht geradezu ein Weibchen, wenn sie nicht ganz auf sich angewiesen werden! Und wer sind denn die Verführer? Doch gerade die Männer der angenehmen Klassen, vielfach Offiziere und Studenten. Die halbtägigen Charaktere a. l. v. erdacht; meistens keine Frau, dagegen wird ihnen erlaubt, möglichst defollet aufzutreten, um die Arbeiterinnen anzulocken. Was den höheren Kreisen wird selten gegen eine höhere Tochter Prostituierte, da hat man es leicht, die Rolle zu räumen und die Tugend zu wahren. Während in die soziale und wirtschaftliche Abhängigkeit größer als die der Arbeiterinnen. Die Mädchen werden mit Höchst in Genuß der Unfreiheit, indem die Eltern, wenn sie nicht geradezu ein Weibchen, wenn sie nicht ganz auf sich angewiesen werden! Und wer sind denn die Verführer? Doch gerade die Männer der angenehmen Klassen, vielfach Offiziere und Studenten. Die halbtägigen Charaktere a. l. v. erdacht; meistens keine Frau, dagegen wird ihnen erlaubt, möglichst defollet aufzutreten, um die Arbeiterinnen anzulocken. Was den höheren Kreisen wird selten gegen eine höhere Tochter Prostituierte, da hat man es leicht, die Rolle zu räumen und die Tugend zu wahren. Während in die soziale und wirtschaftliche Abhängigkeit größer als die der Arbeiterinnen. Die Mädchen werden mit Höchst in Genuß der Unfreiheit, indem die Eltern, wenn sie nicht geradezu ein Weibchen, wenn sie nicht ganz auf sich angewiesen werden! Und wer sind denn die Verführer? Doch gerade die Männer der angenehmen Klassen, vielfach Offiziere und Studenten. Die halbtägigen Charaktere a. l. v. erdacht; meistens keine Frau, dagegen wird ihnen erlaubt, möglichst defollet aufzutreten, um die Arbeiterinnen anzulocken. Was den höheren Kreisen wird selten gegen eine höhere Tochter Prostituierte, da hat man es leicht, die Rolle zu räumen und die Tugend zu wahren. Während in die soziale und wirtschaftliche Abhängigkeit größer als die der Arbeiterinnen. Die Mädchen werden mit Höchst in Genuß der Unfreiheit, indem die Eltern, wenn sie nicht geradezu ein Weibchen, wenn sie nicht ganz auf sich angewiesen werden! Und wer sind denn die Verführer? Doch gerade die Männer der angenehmen Klassen, vielfach Offiziere und Studenten. Die halbtägigen Charaktere a. l. v. erdacht; meistens keine Frau, dagegen wird ihnen erlaubt, möglichst defollet aufzutreten, um die Arbeiterinnen anzulocken. Was den höheren Kreisen wird selten gegen eine höhere Tochter Prostituierte, da hat man es leicht, die Rolle zu räumen und die Tugend zu wahren. Während in die soziale und wirtschaftliche Abhängigkeit größer als die der Arbeiterinnen. Die Mädchen werden mit Höchst in Genuß der Unfreiheit, indem die Eltern, wenn sie nicht geradezu ein Weibchen, wenn sie nicht ganz auf sich angewiesen werden! Und wer sind denn die Verführer? Doch gerade die Männer der angenehmen Klassen, vielfach Offiziere und Studenten. Die halbtägigen Charaktere a. l. v. erdacht; meistens keine Frau, dagegen wird ihnen erlaubt, möglichst defollet aufzutreten, um die Arbeiterinnen anzulocken. Was den höheren Kreisen wird selten gegen eine höhere Tochter Prostituierte, da hat man es leicht, die Rolle zu räumen und die Tugend zu wahren. Während in die soziale und wirtschaftliche Abhängigkeit größer als die der Arbeiterinnen. Die Mädchen werden mit Höchst in Genuß der Unfreiheit, indem die Eltern, wenn sie nicht geradezu ein Weibchen, wenn sie nicht ganz auf sich angewiesen werden! Und wer sind denn die Verführer? Doch gerade die Männer der angenehmen Klassen, vielfach Offiziere und Studenten. Die halbtägigen Charaktere a. l. v. erdacht; meistens keine Frau, dagegen wird ihnen erlaubt, möglichst defollet aufzutreten, um die Arbeiterinnen anzulocken. Was den höheren Kreisen wird selten gegen eine höhere Tochter Prostituierte, da hat man es leicht, die Rolle zu räumen und die Tugend zu wahren. Während in die soziale und wirtschaftliche Abhängigkeit größer als die der Arbeiterinnen. Die Mädchen werden mit Höchst in Genuß der Unfreiheit, indem die Eltern, wenn sie nicht geradezu ein Weibchen, wenn sie nicht ganz auf sich angewiesen werden! Und wer sind denn die Verführer? Doch gerade die Männer der angenehmen Klassen, vielfach Offiziere und Studenten. Die halbtägigen Charaktere a. l. v. erdacht; meistens keine Frau, dagegen wird ihnen erlaubt, möglichst defollet aufzutreten, um die Arbeiterinnen anzulocken. Was den höheren Kreisen wird selten gegen eine höhere Tochter Prostituierte, da hat man es leicht, die Rolle zu räumen und die Tugend zu wahren. Während in die soziale und wirtschaftliche Abhängigkeit größer als die der Arbeiterinnen. Die Mädchen werden mit Höchst in Genuß der Unfreiheit, indem die Eltern, wenn sie nicht geradezu ein Weibchen, wenn sie nicht ganz auf sich angewiesen werden! Und wer sind denn die Verführer? Doch gerade die Männer der angenehmen Klassen, vielfach Offiziere und Studenten. Die halbtägigen Charaktere a. l. v. erdacht; meistens keine Frau, dagegen wird ihnen erlaubt, möglichst defollet aufzutreten, um die Arbeiterinnen anzulocken. Was den höheren Kreisen wird selten gegen eine höhere Tochter Prostituierte, da hat man es leicht, die Rolle zu räumen und die Tugend zu wahren. Während in die soziale und wirtschaftliche Abhängigkeit größer als die der Arbeiterinnen. Die Mädchen werden mit Höchst in Genuß der Unfreiheit, indem die Eltern, wenn sie nicht geradezu ein Weibchen, wenn sie nicht ganz auf sich angewiesen werden! Und wer sind denn die Verführer? Doch gerade die Männer der angenehmen Klassen, vielfach Offiziere und Studenten. Die halbtägigen Charaktere a. l. v. erdacht; meistens keine Frau, dagegen wird ihnen erlaubt, möglichst defollet aufzutreten, um die Arbeiterinnen anzulocken. Was den höheren Kreisen wird selten gegen eine höhere Tochter Prostituierte, da hat man es leicht, die Rolle zu räumen und die Tugend zu wahren. Während in die soziale und wirtschaftliche Abhängigkeit größer als die der Arbeiterinnen. Die Mädchen werden mit Höchst in Genuß der Unfreiheit, indem die Eltern, wenn sie nicht geradezu ein Weibchen, wenn sie nicht ganz auf sich angewiesen werden! Und wer sind denn die Verführer? Doch gerade die Männer der angenehmen Klassen, vielfach Offiziere und Studenten. Die halbtägigen Charaktere a. l. v. erdacht; meistens keine Frau, dagegen wird ihnen erlaubt, möglichst defollet aufzutreten, um die Arbeiterinnen anzulocken. Was den höheren Kreisen wird selten gegen eine höhere Tochter Prostituierte, da hat man es leicht, die Rolle zu räumen und die Tugend zu wahren. Während in die soziale und wirtschaftliche Abhängigkeit größer als die der Arbeiterinnen. Die Mädchen werden mit Höchst in Genuß der Unfreiheit, indem die Eltern, wenn sie nicht geradezu ein Weibchen, wenn sie nicht ganz auf sich angewiesen werden! Und wer sind denn die Verführer? Doch gerade die Männer der angenehmen Klassen, vielfach Offiziere und Studenten. Die halbtägigen Charaktere a. l. v. erdacht; meistens keine Frau, dagegen wird ihnen erlaubt, möglichst defollet aufzutreten, um die Arbeiterinnen anzulocken. Was den höheren Kreisen wird selten gegen eine höhere Tochter Prostituierte, da hat man es leicht, die Rolle zu räumen und die Tugend zu wahren. Während in die soziale und wirtschaftliche Abhängigkeit größer als die der Arbeiterinnen. Die Mädchen werden mit Höchst in Genuß der Unfreiheit, indem die Eltern, wenn sie nicht geradezu ein Weibchen, wenn sie nicht ganz auf sich angewiesen werden! Und wer sind denn die Verführer? Doch gerade die Männer der angenehmen Klassen, vielfach Offiziere und Studenten. Die halbtägigen Charaktere a. l. v. erdacht; meistens keine Frau, dagegen wird ihnen erlaubt, möglichst defollet aufzutreten, um die Arbeiterinnen anzulocken. Was den höheren Kreisen wird selten gegen eine höhere Tochter Prostituierte, da hat man es leicht, die Rolle zu räumen und die Tugend zu wahren. Während in die soziale und wirtschaftliche Abhängigkeit größer als die der Arbeiterinnen. Die Mädchen werden mit Höchst in Genuß der Unfreiheit, indem die Eltern, wenn sie nicht geradezu ein Weibchen, wenn sie nicht ganz auf sich angewiesen werden! Und wer sind denn die Verführer? Doch gerade die Männer der angenehmen Klassen, vielfach Offiziere und Studenten. Die halbtägigen Charaktere a. l. v. erdacht; meistens keine Frau, dagegen wird ihnen erlaubt, möglichst defollet aufzutreten, um die Arbeiterinnen anzulocken. Was den höheren Kreisen wird selten gegen eine höhere Tochter Prostituierte, da hat man es leicht, die Rolle zu räumen und die Tugend zu wahren. Während in die soziale und wirtschaftliche Abhängigkeit größer als die der Arbeiterinnen. Die Mädchen werden mit Höchst in Genuß der Unfreiheit, indem die Eltern, wenn sie nicht geradezu ein Weibchen, wenn sie nicht ganz auf sich angewiesen werden! Und wer sind denn die Verführer? Doch gerade die Männer der angenehmen Klassen, vielfach Offiziere und Studenten. Die halbtägigen Charaktere a. l. v. erdacht; meistens keine Frau, dagegen wird ihnen erlaubt, möglichst defollet aufzutreten, um die Arbeiterinnen anzulocken. Was den höheren Kreisen wird selten gegen eine höhere Tochter Prostituierte, da hat man es leicht, die Rolle zu räumen und die Tugend zu wahren. Während in die soziale und wirtschaftliche Abhängigkeit größer als die der Arbeiterinnen. Die Mädchen werden mit Höchst in Genuß der Unfreiheit, indem die Eltern, wenn sie nicht geradezu ein Weibchen, wenn sie nicht ganz auf sich angewiesen werden! Und wer sind denn die Verführer? Doch gerade die Männer der angenehmen Klassen, vielfach Offiziere und Studenten. Die halbtägigen Charaktere a. l. v. erdacht; meistens keine Frau, dagegen wird ihnen erlaubt, möglichst defollet aufzutreten, um die Arbeiterinnen anzulocken. Was den höheren Kreisen wird selten gegen eine höhere Tochter Prostituierte, da hat man es leicht, die Rolle zu räumen und die Tugend zu wahren. Während in die soziale und wirtschaftliche Abhängigkeit größer als die der Arbeiterinnen. Die Mädchen werden mit Höchst in Genuß der Unfreiheit, indem die Eltern, wenn sie nicht geradezu ein Weibchen, wenn sie nicht ganz auf sich angewiesen werden! Und wer sind denn die Verführer? Doch gerade die Männer der angenehmen Klassen, vielfach Offiziere und Studenten. Die halbtägigen Charaktere a. l. v. erdacht; meistens keine Frau, dagegen wird ihnen erlaubt, möglichst defollet aufzutreten, um die Arbeiterinnen anzulocken. Was den höheren Kreisen wird selten gegen eine höhere Tochter Prostituierte, da hat man es leicht, die Rolle zu räumen und die Tugend zu wahren. Während in die soziale und wirtschaftliche Abhängigkeit größer als die der Arbeiterinnen. Die Mädchen werden mit Höchst in Genuß der Unfreiheit, indem die Eltern, wenn sie nicht geradezu ein Weibchen, wenn sie nicht ganz auf sich angewiesen werden! Und wer sind denn die Verführer? Doch gerade die Männer der angenehmen Klassen, vielfach Offiziere und Studenten. Die halbtägigen Charaktere a. l. v. erdacht; meistens keine Frau, dagegen wird ihnen erlaubt, möglichst defollet aufzutreten, um die Arbeiterinnen anzulocken. Was den höheren Kreisen wird selten gegen eine höhere Tochter Prostituierte, da hat man es leicht, die Rolle zu räumen und die Tugend zu wahren. Während in die soziale und wirtschaftliche Abhängigkeit größer als die der Arbeiterinnen. Die Mädchen werden mit Höchst in Genuß der Unfreiheit, indem die Eltern, wenn sie nicht geradezu ein Weibchen, wenn sie nicht ganz auf sich angewiesen werden! Und wer sind denn die Verführer? Doch gerade die Männer der angenehmen Klassen, vielfach Offiziere und Studenten. Die halbtägigen Charaktere a. l. v. erdacht; meistens keine Frau, dagegen wird ihnen erlaubt, möglichst defollet aufzutreten, um die Arbeiterinnen anzulocken. Was den höheren Kreisen wird selten gegen eine höhere Tochter Prostituierte, da hat man es leicht, die Rolle zu räumen und die Tugend zu wahren. Während in die soziale und wirtschaftliche Abhängigkeit größer als die der Arbeiterinnen. Die Mädchen werden mit Höchst in Genuß der Unfreiheit, indem die Eltern, wenn sie nicht geradezu ein Weibchen, wenn sie nicht ganz auf sich angewiesen werden! Und wer sind denn die Verführer? Doch gerade die Männer der angenehmen Klassen, vielfach Offiziere und Studenten. Die halbtägigen Charaktere a. l. v. erdacht; meistens keine Frau, dagegen wird ihnen erlaubt, möglichst defollet aufzutreten, um die Arbeiterinnen anzulocken. Was den höheren Kreisen wird selten gegen eine höhere Tochter Prostituierte, da hat man es leicht, die Rolle zu räumen und die Tugend zu wahren. Während in die soziale und wirtschaftliche Abhängigkeit größer als die der Arbeiterinnen. Die Mädchen werden mit Höchst in Genuß der Unfreiheit, indem die Eltern, wenn sie nicht geradezu ein Weibchen, wenn sie nicht ganz auf sich angewiesen werden! Und wer sind denn die Verführer? Doch gerade die Männer der angenehmen Klassen, vielfach Offiziere und Studenten. Die halbtägigen Charaktere a. l. v. erdacht; meistens keine Frau, dagegen wird ihnen erlaubt, möglichst defollet aufzutreten, um die Arbeiterinnen anzulocken. Was den höheren Kreisen wird selten gegen eine höhere Tochter Prostituierte, da hat man es leicht, die Rolle zu räumen und die Tugend zu wahren. Während in die soziale und wirtschaftliche Abhängigkeit größer als die der Arbeiterinnen. Die Mädchen werden mit Höchst in Genuß der Unfreiheit, indem die Eltern, wenn sie nicht geradezu ein Weibchen, wenn sie nicht ganz auf sich angewiesen werden! Und wer sind denn die Verführer? Doch gerade die Männer der angenehmen Klassen, vielfach Offiziere und Studenten. Die halbtägigen Charaktere a. l. v. erdacht; meistens keine Frau, dagegen wird ihnen erlaubt, möglichst defollet aufzutreten, um die Arbeiterinnen anzulocken. Was den höheren Kreisen wird selten gegen eine höhere Tochter Prostituierte, da hat man es leicht, die Rolle zu räumen und die Tugend zu wahren. Während in die soziale und wirtschaftliche Abhängigkeit größer als die der Arbeiterinnen. Die Mädchen werden mit Höchst in Genuß der Unfreiheit, indem die Eltern, wenn sie nicht geradezu ein Weibchen, wenn sie nicht ganz auf sich angewiesen werden! Und wer sind denn die Verführer? Doch gerade die Männer der angenehmen Klassen, vielfach Offiziere und Studenten. Die halbtägigen Charaktere a. l. v. erdacht; meistens keine Frau, dagegen wird ihnen erlaubt, möglichst defollet aufzutreten, um die Arbeiterinnen anzulocken. Was den höheren Kreisen wird selten gegen eine höhere Tochter Prostituierte, da hat man es leicht, die Rolle zu räumen und die Tugend zu wahren. Während in die soziale und wirtschaftliche Abhängigkeit größer als die der Arbeiterinnen. Die Mädchen werden mit Höchst in Genuß der Unfreiheit, indem die Eltern, wenn sie nicht geradezu ein Weibchen, wenn sie nicht ganz auf sich angewiesen werden! Und wer sind denn die Verführer? Doch gerade die Männer der angenehmen Klassen, vielfach Offiziere und Studenten. Die halbtägigen Charaktere a. l. v. erdacht; meistens keine Frau, dagegen wird ihnen erlaubt, möglichst defollet aufzutreten, um die Arbeiterinnen anzulocken. Was den höheren Kreisen wird selten gegen eine höhere Tochter Prostituierte, da hat man es leicht, die Rolle zu räumen und die Tugend zu wahren. Während in die soziale und wirtschaftliche Abhängigkeit größer als die der Arbeiterinnen. Die Mädchen werden mit Höchst in Genuß der Unfreiheit, indem die Eltern, wenn sie nicht geradezu ein Weibchen, wenn sie nicht ganz auf sich angewiesen werden! Und wer sind denn die Verführer? Doch gerade die Männer der angenehmen Klassen, vielfach Offiziere und Studenten. Die halbtägigen Charaktere a. l. v. erdacht; meistens keine Frau, dagegen wird ihnen erlaubt, möglichst defollet aufzutreten, um die Arbeiterinnen anzulocken. Was den höheren Kreisen wird selten gegen eine höhere Tochter Prostituierte, da hat man es leicht, die Rolle zu räumen und die Tugend zu wahren. Während in die soziale und wirtschaftliche Abhängigkeit größer als die der Arbeiterinnen. Die Mädchen werden mit Höchst in Genuß der Unfreiheit, indem die Eltern, wenn sie nicht geradezu ein Weibchen, wenn sie nicht ganz auf sich angewiesen werden! Und wer sind denn die Verführer? Doch gerade die Männer der angenehmen Klassen, vielfach Offiziere und Studenten. Die halbtägigen Charaktere a. l. v. erdacht; meistens keine Frau, dagegen wird ihnen erlaubt, möglichst defollet aufzutreten, um die Arbeiterinnen anzulocken. Was den höheren Kreisen wird selten gegen eine höhere Tochter Prostituierte, da hat man es leicht, die Rolle zu räumen und die Tugend zu wahren. Während in die soziale und wirtschaftliche Abhängigkeit größer als die der Arbeiterinnen. Die Mädchen werden mit Höchst in Genuß der Unfreiheit, indem die Eltern, wenn sie nicht geradezu ein Weibchen, wenn sie nicht ganz auf sich angewiesen werden! Und wer sind denn die Verführer? Doch gerade die Männer der angenehmen Klassen, vielfach Offiziere und Studenten. Die halbtägigen Charaktere a. l. v. erdacht; meistens keine Frau, dagegen wird ihnen erlaubt, möglichst defollet aufzutreten, um die Arbeiterinnen anzulocken. Was den höheren Kreisen wird selten gegen eine höhere Tochter Prostituierte, da hat man es leicht, die Rolle zu räumen und die Tugend zu wahren. Während in die soziale und wirtschaftliche Abhängigkeit größer als die der Arbeiterinnen. Die Mädchen werden mit Höchst in Genuß der Unfreiheit, indem die Eltern, wenn sie nicht geradezu ein Weibchen, wenn sie nicht ganz auf sich angewiesen werden! Und wer sind denn die Verführer? Doch gerade die Männer der angenehmen Klassen, vielfach Offiziere und Studenten. Die halbtägigen Charaktere a. l. v. erdacht; meistens keine Frau, dagegen wird ihnen erlaubt, möglichst defollet aufzutreten, um die Arbeiterinnen anzulocken. Was den höheren Kreisen wird selten gegen eine höhere Tochter Prostituierte, da hat man es leicht, die Rolle zu räumen und die Tugend zu wahren. Während in die soziale und wirtschaftliche Abhängigkeit größer als die der Arbeiterinnen. Die Mädchen werden mit Höchst in Genuß der Unfreiheit, indem die Eltern, wenn sie nicht geradezu ein Weibchen, wenn sie nicht ganz auf sich angewiesen werden! Und wer sind denn die Verführer? Doch gerade die Männer der angenehmen Klassen, vielfach Offiziere und Studenten. Die halbtägigen Charaktere a. l. v. erdacht; meistens keine Frau, dagegen wird ihnen erlaubt, möglichst defollet aufzutreten, um die Arbeiterinnen anzulocken. Was den höheren Kreisen wird selten gegen eine höhere Tochter Prostituierte, da hat man es leicht, die Rolle zu räumen und die Tugend zu wahren. Während in die soziale und wirtschaftliche Abhängigkeit größer als die der Arbeiterinnen. Die Mädchen werden mit Höchst in Genuß der Unfreiheit, indem die Eltern, wenn sie nicht geradezu ein Weibchen, wenn sie nicht ganz auf sich angewiesen werden! Und wer sind denn die Verführer? Doch gerade die Männer der angenehmen Klassen, vielfach Offiziere und Studenten. Die halbtägigen Charaktere a. l. v. erdacht; meistens keine Frau, dagegen wird ihnen erlaubt, möglichst defollet aufzutreten, um die Arbeiterinnen anzulocken. Was den höheren Kreisen wird selten gegen eine höhere Tochter Prostituierte, da hat man es leicht, die Rolle zu räumen und die Tugend zu wahren. Während in die soziale und wirtschaftliche Abhängigkeit größer als die der Arbeiterinnen. Die Mädchen werden mit Höchst in Genuß der Unfreiheit, indem die Eltern, wenn sie nicht geradezu ein Weibchen, wenn sie nicht ganz auf sich angewiesen werden! Und wer sind denn die Verführer? Doch gerade die Männer der angenehmen Klassen, vielfach Offiziere und Studenten. Die halbtägigen Charaktere a. l. v. erdacht; meistens keine Frau, dagegen wird ihnen erlaubt, möglichst defollet aufzutreten, um die Arbeiterinnen anzulocken. Was den höheren Kreisen wird selten gegen eine höhere Tochter Prostituierte, da hat man es leicht, die Rolle zu räumen und die Tugend zu wahren. Während in die soziale und wirtschaftliche Abhängigkeit größer als die der Arbeiterinnen. Die Mädchen werden mit Höchst in Genuß der Unfreiheit, indem die Eltern, wenn sie nicht geradezu ein Weibchen, wenn sie nicht ganz auf sich angewiesen werden! Und wer sind denn die Verführer? Doch gerade die Männer der angenehmen Klassen, vielfach Offiziere und Studenten. Die halbtägigen Charaktere a. l. v. erdacht; meistens keine Frau, dagegen wird ihnen erlaubt, möglichst defollet aufzutreten, um die Arbeiterinnen anzulocken. Was den höheren Kreisen wird selten gegen eine höhere Tochter Prostituierte, da hat man es leicht, die Rolle zu räumen und die Tugend zu wahren. Während in die soziale und wirtschaftliche Abhängigkeit größer als die der Arbeiterinnen. Die Mädchen werden mit Höchst in Genuß der Unfreiheit, indem die Eltern, wenn sie nicht geradezu ein Weibchen, wenn sie nicht ganz auf sich angewiesen werden! Und wer sind denn die Verführer? Doch gerade die Männer der angenehmen Klassen, vielfach Offiziere und Studenten. Die halbtägigen Charaktere a. l. v. erdacht; meistens keine Frau, dagegen wird ihnen erlaubt, möglichst defollet aufzutreten, um die Arbeiterinnen anzulocken. Was den höheren Kreisen wird selten gegen eine höhere Tochter Prostituierte, da hat man es leicht, die Rolle zu räumen und die Tugend zu wahren. Während in die soziale und wirtschaftliche Abhängigkeit größer als die der Arbeiterinnen. Die Mädchen werden mit Höchst in Genuß der Unfreiheit, indem die Eltern, wenn sie nicht geradezu ein Weibchen, wenn sie nicht ganz auf sich angewiesen werden! Und wer sind denn die Verführer? Doch gerade die Männer der angenehmen Klassen, vielfach Offiziere und Studenten. Die halbtägigen Charaktere a. l. v. erdacht; meistens keine Frau, dagegen wird ihnen erlaubt, möglichst defollet aufzutreten, um die Arbeiterinnen anzulocken. Was den höheren Kreisen wird selten gegen eine höhere Tochter Prostituierte, da hat man es leicht, die Rolle zu räumen und die Tugend zu wahren. Während in die soziale und wirtschaftliche Abhängigkeit größer als die der Arbeiterinnen. Die Mädchen werden mit Höchst in Genuß der Unfreiheit, indem die Eltern, wenn sie nicht geradezu ein Weibchen, wenn sie nicht ganz auf sich angewiesen werden! Und wer sind denn die Verführer? Doch gerade die Männer der angenehmen Klassen, vielfach Offiziere und Studenten. Die halbtägigen Charaktere a. l. v. erdacht; meistens keine Frau, dagegen wird ihnen erlaubt, möglichst defollet aufzutreten, um die Arbeiterinnen anzulocken. Was den höheren Kreisen wird selten gegen eine höhere Tochter Prostituierte, da hat man es leicht, die Rolle zu räumen und die Tugend zu wahren. Während in die soziale und wirtschaftliche Abhängigkeit größer als die der Arbeiterinnen. Die Mädchen werden mit Höchst in Genuß der Unfreiheit, indem die Eltern, wenn sie nicht geradezu ein Weibchen, wenn sie nicht ganz auf sich angewiesen werden! Und wer sind denn die Verführer? Doch gerade die Männer der angenehmen Klassen, vielfach Offiziere und Studenten. Die halbtägigen Charaktere a. l. v. erdacht; meistens keine Frau, dagegen wird ihnen erlaubt, möglichst defollet aufzutreten, um die Arbeiterinnen anzulocken. Was den höheren Kreisen wird selten gegen eine höhere Tochter Prostituierte, da hat man es leicht, die Rolle zu räumen und die Tugend zu wahren. Während in die soziale und wirtschaftliche Abhängigkeit größer als die der Arbeiterinnen. Die Mädchen werden mit Höchst in Genuß der Unfreiheit, indem die Eltern, wenn sie nicht geradezu ein Weibchen, wenn sie nicht ganz auf sich angewiesen werden! Und wer sind denn die Verführer? Doch gerade die Männer der angenehmen Klassen, vielfach Offiziere und Studenten. Die halbtägigen Charaktere a. l. v. erdacht; meistens keine Frau, dagegen wird ihnen erlaubt, möglichst defollet aufzutreten, um die Arbeiterinnen anzulocken. Was den höheren Kreisen wird selten gegen eine höhere Tochter Prostituierte, da hat man es leicht, die Rolle zu räumen und die Tugend zu wahren. Während in die soziale und wirtschaftliche Abhängigkeit größer als die der Arbeiterinnen. Die Mädchen werden mit Höchst in Genuß der Unfreiheit, indem die Eltern, wenn sie nicht geradezu ein Weibchen, wenn sie nicht ganz auf sich angewiesen werden! Und wer sind denn die Verführer? Doch gerade die Männer der angenehmen Klassen, vielfach Offiziere und Studenten. Die halbtägigen Charaktere a. l. v. erdacht; meistens keine Frau, dagegen wird ihnen erlaubt, möglichst defollet aufzutreten, um die Arbeiterinnen anzulocken. Was den höheren Kreisen wird selten gegen eine höhere Tochter Prostituierte, da hat man es leicht, die Rolle zu räumen und die Tugend zu wahren. Während in die soziale und wirtschaftliche Abhängigkeit größer als die der Arbeiterinnen. Die Mädchen werden mit Höchst in Genuß der Unfreiheit, indem die Eltern, wenn sie nicht geradezu ein Weibchen, wenn sie nicht ganz auf sich angewiesen werden! Und wer sind denn die Verführer? Doch gerade die Männer der angenehmen Klassen, vielfach Offiziere und Studenten. Die halbtägigen Charaktere a. l. v. erdacht; meistens keine Frau, dagegen wird ihnen erlaubt, möglichst defollet aufzutreten, um die Arbeiterinnen anzulocken. Was den höheren Kreisen wird selten gegen eine höhere Tochter Prostituierte, da hat man es leicht, die Rolle zu räumen und die Tugend zu wahren. Während in die soziale und wirtschaftliche Abhängigkeit größer als die der Arbeiterinnen. Die Mädchen werden mit Höchst in Genuß der Unfreiheit, indem die Eltern, wenn sie nicht geradezu ein Weibchen, wenn sie nicht ganz auf sich angewiesen werden! Und wer sind denn die Verführer? Doch gerade die Männer der angenehmen Klassen, vielfach Offiziere und Studenten. Die halbtägigen Charaktere a. l. v. erdacht; meistens keine Frau, dagegen wird ihnen erlaubt, möglichst defollet aufzutreten, um die Arbeiterinnen anzulocken. Was den höheren Kreisen wird selten gegen eine höhere Tochter Prostituierte, da hat man es leicht, die Rolle zu räumen und die Tugend zu wahren. Während in die soziale und wirtschaftliche Abhängigkeit größer als die der Arbeiterinnen. Die Mädchen werden mit Höchst in Genuß der Unfreiheit, indem die Eltern, wenn sie nicht geradezu ein Weibchen, wenn sie nicht ganz auf sich angewiesen werden! Und wer sind denn die Verführer? Doch gerade die Männer der angenehmen Klassen, vielfach Offiziere und Studenten. Die halbtägigen Charaktere a. l. v. erdacht; meistens keine Frau, dagegen wird ihnen erlaubt, möglichst defollet aufzutreten, um die Arbeiterinnen anzulocken. Was den höheren Kreisen wird selten gegen eine höhere Tochter Prostituierte, da hat man es leicht, die Rolle zu räumen und die Tugend zu wahren. Während in die soziale und wirtschaftliche Abhängigkeit größer als die der Arbeiterinnen. Die Mädchen werden mit Höchst in Genuß der Unfreiheit, indem die Eltern, wenn sie nicht geradezu ein Weibchen, wenn sie nicht ganz auf sich angewiesen werden! Und wer sind denn die Verführer? Doch gerade die Männer der angenehmen Klassen, vielfach Offiziere und Studenten. Die halbtägigen Charaktere a. l. v. erdacht; meistens keine Frau, dagegen wird ihnen erlaubt, möglichst defollet aufzutreten, um die Arbeiterinnen anzulocken. Was den höheren Kreisen wird selten gegen eine höhere Tochter Prostituierte, da hat man es leicht, die Rolle zu räumen und die Tugend zu wahren. Während in die soziale und wirtschaftliche Abhängigkeit größer als die der Arbeiterinnen. Die Mädchen werden mit Höchst in Genuß der Unfreiheit, indem die Eltern, wenn sie nicht geradezu ein Weibchen, wenn sie nicht ganz auf sich angewiesen werden! Und wer sind denn die Verführer? Doch gerade die Männer der angenehmen Klassen, vielfach Offiziere und Studenten. Die halbtägigen Charaktere a. l. v. erdacht; meistens keine Frau, dagegen wird ihnen erlaubt, möglichst defollet aufzutreten, um die Arbeiterinnen anzulocken. Was den höheren Kreisen wird selten gegen eine höhere Tochter Prostituierte, da hat man es leicht, die Rolle zu räumen und die Tugend zu wahren. Während in die soziale und wirtschaftliche Abhängigkeit größer als die der Arbeiterinnen. Die Mädchen werden mit Höchst in Genuß der Unfreiheit, indem die Eltern, wenn sie nicht geradezu ein Weibchen, wenn sie nicht ganz auf sich angewiesen werden! Und wer sind denn die Verführer? Doch gerade die Männer der angenehmen Klassen, vielfach Offiziere und Studenten. Die halbtägigen Charaktere a. l. v. erdacht; meistens keine Frau, dagegen wird ihnen erlaubt, möglichst defollet aufzutreten, um die Arbeiterinnen anzulocken. Was den höheren Kreisen wird selten gegen eine höhere Tochter Prostituierte, da hat man es leicht, die Rolle zu räumen und die Tugend zu wahren. Während in die soziale und wirtschaftliche Abhängigkeit größer als die der Arbeiterinnen. Die Mädchen werden mit Höchst in Genuß der Unfreiheit, indem die Eltern, wenn sie nicht geradezu ein Weibchen, wenn sie nicht ganz auf sich angewiesen werden! Und wer sind denn die Verführer? Doch gerade die Männer der angenehmen Klassen, vielfach Offiziere und Studenten. Die halbtägigen Charaktere a. l. v. erdacht; meistens keine Frau, dagegen wird ihnen erlaubt, möglichst defollet aufzutreten, um die Arbeiterinnen anzulocken. Was den höheren Kreisen wird selten gegen eine höhere Tochter Prostituierte, da hat man es leicht, die Rolle zu räumen und die Tugend zu wahren. Während in die soziale und wirtschaftliche Abhängigkeit größer als die der Arbeiterinnen. Die Mädchen werden mit Höchst in Genuß der Unfreiheit, indem die Eltern, wenn sie nicht geradezu ein Weibchen, wenn sie nicht ganz auf sich angewiesen werden

des Wehrstandes nie goldene Früchte zeitigen könnte", und so soll denn in Bürgerkreisen gesammelt werden. Einer ganzen Andeutung zufolge werden schon Jahresbeiträge von 100 M. an - recht begehren - bereitwillig acceptiert.

Mit Recht bemerkt zu dieser Sammel die Leipz. V. B.: „Die sehr begehrenden“ kräftlichen Personen für städtische Offiziere und deren Hinterbliebenen besitzen sich nach dem Stande von Ende Juni vorigen Jahres auf 1984 134 M. und sind in den nächsten Tagen mit 2160 000 M. eingestellt. Daß die die Witwen und Waisen der Offiziere in „bittere Not“ geraten müssen, werden selbst die 25 Veteranen zugeben müssen, die neulich im Tiroler in Leipzig, teils erblindet, teils an Stößen einhermanend oder durch ihre Frauen gestiftet, ihre Weisheitsreden im Gesamtwerte von 200 M. entgegen nahmen. Auch daß die Mäßigkeit, sich nach erfüllten 18. Lebensjahre auf eigene Füße zu stellen und durch das Leben zu schlagen, für die Töchter verstorbener Offiziere noch geringer als bei anderen Ständen ist, wird höchstens der bestreiten können, der, wie der jetzt zum Leipziger Sabratz amierete Herr Rudolph, den „höheren Töchtern“ plebejisch zumutet, Dienstmadchen zu werden. Schier unverständlich ist es aber, daß die Helfer in der Not ihre allerhöchste begünstigte Kostensammelerei so unter der Hand betreiben können.“

Die letzten Wochen angekündigte Rundgebung der Großindustrie und des U. S. Handels für die Flotten-Vorlage hat gestern, Donnerstag, stattgefunden. Es war ein wahres Parlament von Kommerzienräten, das da im Kaiserhofe in Berlin tagte, und die rühmlichst bekannte Herr Wörmann hielt die bedeutungsvolle Rede, die allen denen, für die die Flottenvermehrung mehr oder weniger große Einnahmen bedeutet, nochmals die hohe vaterländische Bedeutung der Vorlage vor Augen führte. Selbstverständlich zeigte sich wieder die menschenfreundliche Stimmung unserer Großbourgeoisie in höchstem Maße. Das Schaffen einer Flotte bedeutet eine große soziale Last, da sie ja Arbeitslosigkeit schafft und so recht eigenlich zu Wohl der arbeitenden Klassen gereicht; daß die Kosten wieder durch eben dieselben Klassen bestritten werden müssen, wurde als belanglos nicht erwähnt. Dagegen sind die Kosten recht unerheblich, wie der Generalsekretär des Zentralvereins deutscher J. mitteilen hervorhob. Verantwortlich so unerheblich, daß die anwesenden Millionäre es nicht der Mühe für wert hielten, in die Laute zu greifen, um sie zu bezahlen. Solche Kleinigkeit überläßt man gern anderen; man wird doch die weitgehende patriotische Stimmung durch so Kleinigkeit und rein materielle Dinge nicht trüben. So konnten die Herren dann mit dem erhabenen Bewußtsein auseinander gehen, daß das Wohl des Vaterlandes ihrem Sozialismus viel zu danken habe.

Schweizerisches. Von Paris aus wird die Nachricht verbreitet, daß in der schweizerischen Angelegenheit ein Einverständnis erzielt werden würde. Man hält eine Teilung Schinas nicht für wahrscheinlich und versichert, Frankreich werde keine Besitzergreifung vornehmen, so lange niemand in seine Interessensphäre eingreife. Abwarten! Wo sich die Großmacht einmal festgesetzt haben, da gehen sie nicht so leicht mit leeren Händen ab.

Das Defizit für die Ader im Friedrichshain bei Berlin liegt den preussischen Ministerium arg im Magen. Nach der Berl. Volksz. hat das Staatsministerium den Oberbürgermeister von Berlin, Zelle, um seinen Beistand gebeten und ihm im Laufe der Unterhaltung klar zu machen versucht, daß er den Beistand der Stadterordneten, betr. die Errichtung des Defizitals für die Märzgefallenen, nicht ausführen dürfe. Herr Zelle hat rundweg erklärt, zu diesem Zwecke sei er nicht gekommen und müsse es ablehnen, sich in dieser Hinsicht befehlen zu lassen. Recht so!

Der arme Kauf soll noch nicht zur Ruhe kommen. Der Staatsanwalt hat gegen das Urteil des Disziplinargerichtshofs, das dem edlen Herrn die Umgehungen bloß nicht begehren will, bei der Verurteilung in ein anderes Amt mit gleichem Range, Verweisung an das Staatsministerium einzeln.

Unsere Kolonialhelden erleiden Schlappe auf Schlappe. Aus einem aus dem Kolonialbüro nach Brasilien gelangten Privatbrief ist zu ersehen, daß die belgische Expedition nach Nord-Brasilien wieder abgemeldet ist.

Ja, ja, diese Schwarzen lassen sich eben von den Europäern nicht so leicht „zivilisieren“!

Die Beleidigungsfrage des Inspektors Brand ist dem Grafen Kanitz am Mittwoch zugestellt worden. Auf den Ausgang kann man gespannt sein.

Im bairischen Landtag sprach am Mittwoch Genosse Schram beim Eisenbahnetat seinen Tadel aus über die üblich gewordene Leberanstrengung des Personals, als er auch den hohen Prozentsatz an Eisenbahnunfällen hauptsächlich zurückführte. Die Generaldirektion habe eine ganze Reihe von sogenannten Sperrfällen verfügt, die naturgemäß zu Mißbräuchen seitens der unteren Behörden führen mußten. Hinsichtlich der Personenteile wurden besonders in Nürnberg berechtigte Klagen erhoben, die nicht eher verstummen werden, bis der dortige Bahnhofs endlich vollständig umgebaut ist. Die Beförderung des Publikums in Wägen würde leicht zu Unglücksfällen führen und sei außerdem rechtlich zu beanstanden. Jede Erleichterung des Verkehrs habe eine Reihe wirtschaftlicher Vorteile im Gefolge und deshalb sei auch der Ausspruch des Ministers, daß die Ausbesserung des Verkehrs mit der ökonomischen Lage mancher Gesellschaftsklassen nicht vereinbar sei, nur zu beklagen und durchaus unberechtigt. Eine Verbilligung der Personentarife würde nur finanziellen Nutzen bringen. Die Einführung der elektrischen Beleuchtung in den Zügen sei sehr wünschenswert.

In der Verfassungskommission der württembergischen Abgeordnetenkammer beantragte Genosse Klotz-Schnittgart, das wahlfähige Alter auf 21 Jahre festzusetzen und auch den Frauen das Wahlrecht zu erteilen. Er fand jedoch für diese zeitgemäßen Forderungen kein Gehör.

Ansland.

Dänemark. Der Prinz Christian will heiraten und da muß das „Volk“ natürlich die Maßsteuer liefern. Es sollen nämlich zwei Schlösser zum Gesamtkaufpreis von 450 000 Mark erbaut werden. Die dortigen Parlamentarier haben es aber nicht so eilig, den Prinzen Schlösser zu liefern, wie dies etwa bei uns in Deutschland der Fall sein würde. Bei der ersten Abtötung über den Antrag war das Häus nicht beschlußfähig, so dünn geläutet waren die Reihen der Freunde der Vorlage. Bei der zweiten Abstimmung wurden dann die Schlösser mit 70 Stimmen gegen die der Sozialdemokraten bewilligt. Dafür hat das arme Dänemark Geld, als aber eine halbe Million für die Staatsarbeiter verlangt wurde, hatte es keines!

Italien. Anlässlich der bevorstehenden Gedenkfeste des 50jährigen Bestehens der Verfassung soll eine allgemeine Amnestie erlassen werden.

Parlamentsnachrichten.

Eine Parteiverammlung in Leipzig beantragte das Agitationskomitee 2000 M. an die Parteiführer in Berlin abzuführen.

Arbeiterbewegung.

Achtung, Rorbacher! In Vererbung haben bei der Firma Calm u. Wähler sämtliche Korbmacher erzwungen die Arbeit niedergelegt, da ihnen bedeutende Lohnabzüge zugemutet wurden. Die Situation der Streikenden ist äußerst ärmlich. Jung ist daher streng fernzuhalten!

Ev. Kirchenrat sind an Max Günther, Magdeburgerstraße 22, zu richten.

Die Expedition der **Neuerländer** in Berlin schreibt nach einem Artikel des Kolonialblätter am Mittwoch von der Gründung eines Vereins Berliner Buchdrucker auf der Grundlage der Tarifgemeinschaftsgegner. Obwohl wir dem Vorstandsvorsitzenden Döhlen ein zu Teil der Schuld an der Neugründung beizumessen, wollen wir bei der U. S. -G. -G. eines zweiten Buchdruckervereins in Berlin zur Verfügung, genau wie die letztgenannte Gründung der Gewerkschaft der Buchdrucker in Leipzig, da alle betriebl. Organisationsmöglichkeiten nur unteren wirtschaftlichen Gegnern, dem Unterehemerium, zu gute kommen.

Die ausgescherten Formen und Kernmacher der Gener. Maschinenfabrik L. u. G. erzwungen, doming M. Wien, legen ihren Kampf unversöhnt fort. Verhandlungen über die betreffende Streitfrage haben bis jetzt noch nicht stattgefunden, weil die Arbeiter sich weigern, sich ohne Erfolg zu stellen. Die Firma beharrt noch auf ihrem Standpunkte, die jüngeren Formen mit 27 Pf. pro Stunde zu entlohnen. Auch möchte sie den Auswärtigen den Vorschlag, die Arb. it. wie er zu machen, nicht mehr in die Verhandlung einzutreten, was ebenfalls abgelehnt. Gehör wird nur vom Meister und drei Lehrlingen. Zu entnehmen sind 10 12 Arbeiter.

Unter der Verhaftung der Jakobine in Gr. Bornede - ist ein Brief ausgebrochen. Es soll sich mehrere

um eine Robinsonade, als um eine Verklärung der sehr langen Arbeitszeit handeln.

Mietarbeiter! Trodem die Direktion der Dampf- und Maschinenbauanstalt der österr. österr. Nordwest-Gesellschaft in Dresden Abteilung der Röhrenabteilung hat, sucht sie in veränderter abstrakter Fassung Schloffer und sucht sich nicht beschaffen zu erlauben, daß man nur auf Ersatz wartet, um Maßregelungen vornehmen zu können. Jung ist beschaffen zu vermerken.

Den Schuhmachern in München droht ein großer Ausfall. Wie wir bereits mitgeteilt haben, befinden sich die Arbeiter der Firma Rosenheimer wegen Einführung eines niedrigen Lohnes teilweise im Ausfall. Vor einigen Tagen haben nun die Münchener Schuhfabrikanten, die dem Ring angehören, bei Festlegung einer Konventionalkasse von 1000 M. beschloffen, sämtliche Arbeiter auszusparen, wenn nicht von den Arbeitern bis zum Ablauf der Konventionalkasse darauf eingewilligt wird, daß der Ausfall in der Regelentwerfung der Fabrik zur Beilegung gelangt.

Ansland.

England. Vom Kauf der Maschinenbauer. Am Freitag erkaufte die Maschinenbauer über 800 Pfd. Sterl., worunter wieder 160 Pfd. Sterl. vom deutschen Holzarbeiter-Verein. Der Generatoren der Maschinenbauer hat gegenwärtig zu unterstützen 3000 seiner Mitglieder aus der Alters-Vermögensliste und 2000 Kranke. 27 000 Mitglieder sind in Streit bzw. angefaßt, außerdem ein Anteil der Streikentfaltung an 4000 Mitglieder (auf 850 Pfd. Sterling und 3000 Kranke) an anderen Streifen anwesend, aber durch den Kampf arbeitslos geworden sind. Zur Unterstützung der am Streit Beteiligten braucht die Union jetzt wöchentlich 20 000 Pfd. Sterl. Diese Summe wird aufgebracht durch die Ertragsabgabe der wirtsch. arbeitenden Mitglieder und zwar 11 000 Pfd. Sterl. pro Woche; die durchschnittliche Einnahme aus Quellen außerhalb des Vereins betrug bisher pro Woche 7000 Pfd. Sterl. Die für sich beschlossene Erhöhung der Ertragsabgabe wird etwa 2000 Pfd. Sterl. wöchentlich bringen. An Streikunterstützung erhalten bis jetzt pro Woche: Londoner verheereter Mitglieder 18 Schilling, verheereter Mitglieder in der Provinz 16 Sch. 6 Pence, an die in anderen Berufs-Verbindungen wurden 9 Sch. und der Reichsorganisations 7 1/2 Sch. bezahlt. Von Anfang des Streiks sind an freiwilligen Gaben im Bureau der Maschinenbauer eingegangen 13 000 Pfd. Sterl. Die Konferenz der englischen Bergarbeiter-Föderation antwortete die von ihrem Komitee gestellten Forderungen an die Maschinenbauer und vertrete für die Zukunft 30 Pfd. Sterl. pro Woche.

— Vom Kampfpflag ist heute nur so viel zu berichten, daß weitere Verhandlungen erst in Wien abgemacht. Leeds und Manchester. Die englische Komitologie hat fünf Forderungen an die Maschinenbauer in Auftrag gegeben; auf den die Maschinenarbeiter nicht eingewilligt sind, ist eine Stunde Leberarbeit gestellt. Das zeigt jedenfalls, daß die Arbeit drängt und es wäre nur zu wünschen, daß dieser langwierige Kampf endlich zu einem Ende käme.

Gekalte und Provinzialien.

Salz a. S., 14. Januar 1898.

Eine große Volks-Versammlung findet am Sonntag abend in der Saalklosterbrauerei in Gießenstein statt. Wärges morgen

Der Sozialdemokratische Verein hielt gestern abend im Gluckhager Schützenhaus eine gut besuchte Versammlung ab. Genosse Krüger hielt über das Thema: „Das Proletariat der alten und der neuen Zeit“ einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag. Er schilderte die Verhältnisse des alten Griechenland und Rom, in welchen es bald nach Entfallen der feuglichen Saalangebilde Niederdrücker und Unterdrückte gab, die Unterdrückten sich auch gegen den Druck auflehnten; zu seiner Zeit vor dem Entfallen der modernen Arbeiterbewegung habe man aber eine Umgestaltung der Verhältnisseform im Auge gehabt, sondern nur eine Änderung des Druck's erstrebt; bekundete dann die frühere sog. gute alte Zeit, demotokratische an mehr ein Beispiel des Aufstiehes des Großkapitals, den Niedergang des Kleinhandwerks und die Verarmung des arbeitenden Volkes. Demnach jetzt herrschenden Lebensform könne nur durch eine gerechte Produktion entgegengewirkt werden; der Zusammenfassung in der gemeinschaftlichen und politischen Organisation ist das gesammte Mittel zur Erreichung dieses Zieles. Diskutiert wurde über den Vortrag nicht. Zum 2. Punkt der Tagesordnung wurde durch den Kaiserer Gen. G. G. die Rechnung gelegt. Die Einnahme des letzten Monats betraug sich auf 639 50 M.; die Ausgabe auf 634 50 M.; bleibt ein Bestand von 5 M. Die Revisionen bestätigten die Richtigkeit der Kassenführung. Unter Verchiedenen wurde in Bezug auf die künftige S. abzuordnen, die Naturalisierung der nicht preussischen Besoffen u. angetragt und dann auf Antrag eine Kommission von 3 Mann zur Regelung der Angelegenheit ernannt.

Die Kinder des Millionärs.

Noman von Kriehofen Janion.
Autorisiert: Uebersetzung von Ernst Brauencröter.

12. 5. Kapitel.
Am Tage darauf war Blummer wie gewöhnlich mit dem Glöckchen lech in seinem Kostor gewesen, hatte aber tüchtig geschlafen. Seine Frau hatte bis lange in den Vormittag hinein getrunken; sie war aufgelaufen, damit doch einer vom Hause ausgehen würde, wenn der Graf heimkehrte. Aber der Graf kam nicht. Janion hatte sich, da es niemand sah, die Treppe hinaufgeschlichen und an der Tür des Grafen geschaut, aber von binnen war kein Laut zu vernehmen; dann war sie wie ein kleinerer Geist in den großen Zimmers umhergeirrt und hatte gewiß zum hundertmal den Schlüsselring geprüft, ob alles in Ordnung war. Jan hatte sich auf einen Stuhl gesetzt und wartete und war so da, einzufliegen, als sie die Türe auf der Treppe löste. Mit Ächzschreie sprang sie auf, noch früh genug, um dem Grafen in der Tür zu begegnen.

„Was ist es? Schon auf? Ich glaube, man sollte den ganzen Sonntag schlafen“, sagte er Graf munter. „Aber ich verzeih, das ist in Amerika hin. Ich bin Morgensdösel, was Europäer denn so mittagschlafen.“ Sie können mich glauben, ich ängere mich nicht als erste Mal in einem dieser anerkannten Familienkreise wachte und dann von einer Glöckchen gewarnt wurde, die zu einer Zeit läutete, da ich gerade einzeln allein wollte und dann den Abend blühte, daß er vor 9 Uhr im Frühstund gesch. Ich nahm meine Sachen und reiste fort, ich, denn das war doch zu hart für mich.“

„Ich hoffe, die amerikanischen Familien sind nicht ganz so barbarisch wie die Familienhotels“, erwiderte Janion. „Wenn der Herr Graf nicht ein behagliches Frühstünd einnehmen? und Sie hätten die Zeit zum Frühstück.“

„Was ist es? Ich glaube, man sollte den ganzen Sonntag schlafen“, sagte er Graf munter. „Aber ich verzeih, das ist in Amerika hin. Ich bin Morgensdösel, was Europäer denn so mittagschlafen.“ Sie können mich glauben, ich ängere mich nicht als erste Mal in einem dieser anerkannten Familienkreise wachte und dann von einer Glöckchen gewarnt wurde, die zu einer Zeit läutete, da ich gerade einzeln allein wollte und dann den Abend blühte, daß er vor 9 Uhr im Frühstund gesch. Ich nahm meine Sachen und reiste fort, ich, denn das war doch zu hart für mich.“

„Ich hoffe, die amerikanischen Familien sind nicht ganz so barbarisch wie die Familienhotels“, erwiderte Janion. „Wenn der Herr Graf nicht ein behagliches Frühstünd einnehmen? und Sie hätten die Zeit zum Frühstück.“

„Was ist es? Ich glaube, man sollte den ganzen Sonntag schlafen“, sagte er Graf munter. „Aber ich verzeih, das ist in Amerika hin. Ich bin Morgensdösel, was Europäer denn so mittagschlafen.“ Sie können mich glauben, ich ängere mich nicht als erste Mal in einem dieser anerkannten Familienkreise wachte und dann von einer Glöckchen gewarnt wurde, die zu einer Zeit läutete, da ich gerade einzeln allein wollte und dann den Abend blühte, daß er vor 9 Uhr im Frühstund gesch. Ich nahm meine Sachen und reiste fort, ich, denn das war doch zu hart für mich.“

wen an auf den letzten Tag des Jahres. Es war eine der behaglichen Ueberschaltungen, welche ich gehabt habe, seit ich nach Amerika kam.“

„Es blümmerte erwiderte leicht und empfand ein gewisses zitterndes Gefühl. Ein vorläufiger Graf hatte ihr, dem ehemaligen Mädchen die Hand gefaßt - ja, das hätte sie sich vor zwanzig Jahren denken können.“

„Wo ist denn unsere nordische Nachtall?“ fragte der Graf, als sie um den Frühstückstisch herumsah.

„Sie schläft gewiß“, sagte Mrs. Blummer frech. Sie war nämlich ganz unten gewesen und hatte Agnes beobachtet, in der Küche zu bleiben und das andere Mädchen bei Tisch; antworten zu lassen.“

Der Graf war ungenügend lebhaft und ergrübelte „Neuesten von der Tu. ep. Ergebnisse von seinen vielen Reisen, besonders von seinem Aufenthalt in London, und Janion war ganz entzückt. Sie versah voll in die Augenblicke. Der Tag war regnerisch, so daß keine Spazierfahrt unternommen werden konnte und der Graf blieb bei den nächsten Besuchen zuhause.“

„Nun werde ich auch Vater werden“, sagte er ganz ungeniert und legte sich an's Band. Er sang mit einer reinen angenehmen Stimme einige französische Lieder von D'Arman und darauf einige englische und zuletzt: „Home, sweet home.“

Mrs. Blummer war entzückt und Janion ganz begeistert.

„Ja, Sie haben auch ein schönes Heim, Herr Graf, und eine liebe würdige Mutter“, rief sie nun.

„Sie kennen sie? - ach ja, es ist wohl. Sie brachten in einige Tage auf unsern Schloß, während ich leider abwesend war“, sagte der Graf. „Ja, ich Rama nicht lebenswichtig.“

Und dann verzeihete sich Carlos Braasford mit der größten Frechheit über die Mutter, die er noch niemals gesehen hatte und auf seinen Schloß er noch nie gewesen war. Geld war Janion mitten in unverständlichen Redensarten.

„Ja, und der Koiengarten“, rief Janion, „wie schön ist der doch! Die Rosen sind so sehr Wohlgeruch!“

Und dann die Jasminblüte - das war immer mein Lieblingspflanze“, erwiderte Carlos.

„Jasminblüte? - ich entsinne mich wirklich nicht - wo ist die?“

„Gut, süßes Heim.“

„Wir hatten den Grafen zu sich und Janion hatte die Veranlassung, die Grafen zu sich zu erlassen, mit Janion in irgend einer Beziehung. Sie ist so stolz auf die Amerikaner.“

„So - sollte Janion wirklich die Jasminblüte entgangen sein - das ist nicht“, erwiderte Carlos ganz ungeniert. „Ich habe dort so schöne Blumen erbebracht.“

„Sie waren in ihren Rosen und Jasminpflanzen durch einige Stunden anwesend. Man entschuldigte sich, daß man nicht kommen konnte, aber man sollte auf den Grafen und das sollte man nicht, ohne für den angenehmen Abend zu danken, denn man gestern verzeih hatte und den letzten Abend noch einmal zu sehen. In Zukunft kann man, um sich Manifestationen der der nordamerikanischen Dame zu zeigen, die gehen gelassen haben.“

„Aber Sie wäre nicht zu Hause“, verzeihete Mrs. Blummer.

„Oo dann Mrs. Blummer so freundlich sein wollte, die Karte über zu übergeben und zwei Stunden für Jisse und Wati zu bestellen.“

„Sehr gern.“

„Acht!“

„Für Amerikaner sind doch merkwürdige Leute mit Euren Kompimenten“, sagte der Graf, als sie gegangen waren. „Aber glauwige, wie Vater händen in der Beziehung der reizend da, aber ich werde bei voller Aufmerksamkeit, Kompimente und G. u. u. und welche Damen - und der Graf verzeihete sich gegen Janion.“

„Was sind der Vortragere, die mich die der Republik.“

„Erlaubt mich zu entschuldigen mit Ihnen verzeihete mich die ganze Familie. Blummer erwiderte mit seiner freundlichen Lächeln, das gute Laune verstandigte.“

„Ja, ich bin heute in Geschäft ganz gegangen, Herr Colonel?“

„Aber Sie haben mich nicht im letzten Abend.“

„Oo dann ich merkmich einige Stunden in der Kaffe“, erwiderte Blummer und fingerte mit seinen Dollars, die er lotte in der Tasche ruht.“

„Gut, ich, wer das jeden Tag haben könnte“, sagte der Graf und zog die Augenbrauen empor, „das ist recht, als ein glückliches Glück.“

„Oo, ich glaube schon, es gibt viele Grafen und Barone, die ein amerikanischer Geschäftsmann zu sein wünschen - was den Weltbank angeht“, sagte Blummer. „Geld ist eine solide Grundlage, als Titel.“

Giebichenstein.

Sonntag den 16. Jan. abends 8 Uhr im gr. Saale der Saalkloßbrauerei
grosse öffentliche

Volkerversammlung.

Tagesordnung: Die gegenwärtige politische Lage und die bevorstehenden Aufgaben des Reichstages.

Referent wird noch bekannt gegeben.

Zu zahlreichem Besuch aus den Ortschaften Giebichenstein, Trotha und Kröllwitz ladet ein
Der Einberufer.

Weissenfels.

Sonnabend den 15. Januar abends 8 Uhr in der „Zentralhalle“
öffentliche Versammlung.

Tagesordnung: Die bevorstehende Reichstagswahl. Referent: Stadt-
verordneter Strüger Halle.
Um zahlreiches Erscheinen erludt
Der Einberufer.

Deutscher Holzarbeiterverband

Zahlstelle Halle a. S.
Sonnabend den 15. Januar abends 8 1/2 Uhr in Zabus Restaurant,
Martinsberg.

General-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Bericht von der hiesigen Konferenz.
2. Neuwahl des gesamten Vorstandes. 3. Beschlußnahme.
Die Ortsverwaltung.

Verband der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Zahlstelle Halle a. S.
Sonnabend den 15. Januar abends 8 1/2 Uhr in der Stadt Mansfeld,
Große Braustraße 22.

außerordentliche Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Vorläufe zu einer ersten und dritten Bevollmächtigter.
2. Abrechnung von der Weihnachtsfeier. 3. Fragekasten. 4. Verschiedenes.
Wegen der Abrechnung werden die saumigen Mitglieder ersucht, ihren
Verpflichtungen nachzukommen. S. H. Der 2. Bevollmächtigte.

Vofalverein der Schmiede zu Halle a. S.

Sonnabend den 15. Januar abends 9 Uhr in Singes Restaurant,
Große Ulrichstraße 50.
Versammlung.

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Der Vorstand

Allgem. Kranken- u. Sterbekasse d. Metallarbeiter.

G. S. Nr. 29. Hamburg. Filiale Zeltz.
Sonntag den 16. Januar vorm 10 1/2 Uhr in Weineds Restaurant
außerordentliche Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: Wahl eines Kassierers.
Zahlreiches Erscheinen erwartet.
Der Vorstand.

Arbeiter-Bildungsverein Ane-Aylsdorf.

Sonnabend den 15. Januar abends 8 Uhr in Jan enberg 78
General-Versammlung.

Der Vorstand.

C. Schmidts Restauration. Zur Albrechtsburg, Albrechtstr. 24.

Sonntag den 16. Januar
großer Narren- und Familien-Abend
des Musikalischen Dilettanten-Zirkels.
Großartige Ueberraschungen.

Sohenzollern-Wäntel, Winter-Überzieher u. Zoppen

werden, um günstig damit zu räumen, fortbillsig verkauft.

Karl Wenkel
Leipzigerstraße Nr. 27, am Turm.

Stadt-Theater in Halle a. S.

Sonnabend den 15. Januar 1898
abends 7 1/2 Uhr
118. Vorst. 28. Vorst. aus Abonn.
Die Nidermans.

Direktion in 3 Akten von Joh. Strauß.
Sonntag den 16. Jan. 1898
nachmittags 3 Uhr
24. Fremdenvorst. bei keinen Besien.
Klein Däumling.

Wahnachts-Comodie mit Gesang und
Tanz in 5 Akten von G. A. Heiner.
Abends 7 1/2 Uhr.
119. Vorstell. 9. Abonn.-Vorst.
Farbe: Blau.
Selgas Hochzeit.

Auffspiel in 3 Akten von Fr. v. Schön-
than und Franz Koppel-Weiß.
Derselb.
Der Postillon von Loujumeau.
Drei in 3 Akten von Adam.

Thalia-Theater.

Geiststraße 42a
Schillerer Variete Theater.
Sonnabend den 15. Januar 1898
Der Georgthaler.

Anfang 8 Uhr.
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr
Der Frohenbauer von Legernsee.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.
Die drei Garganys, Oigert Al-
boten, Grotthers Aurburci, Bra-
vor, Gumbeliten an der tragener
Bombstange. Silber Alice und
Clara Tahlot, equilibristische Kunst-
Schülerinnen. — Der Dr. Nivins mit
seiner Affen als „afrobathischen Bur-
fest-Kombinationen“. — Das Tom-Jack-
Trio, musikalisch-gymnastische Künstler.
— Mr. Francopis, höchst Schnell-
zeichner. Die Baronessen Selene
und Alexandra Odillon, Wiener-
Gelang-Quintetten. — Ved Ro-
manos, internationaler Demonstration-
Künstler u. Tanz-Gesellschaft. — Der
Bar Walden. Original-„Sefangs-
Vorstellung.“
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Wilhelmshöhe

Giebichenstein.
Sonntag den 16. Januar abds. 7 1/2 Uhr
große
humoristische Abendunterhaltung
unter Mitwirkung der
Saalkaler Quartett- u. Konzertfänger-
Gesellschaft, Herren Antonius, Bödick,
Wüller, Traber und Kaufmann.
Freunde u. Bekannte sowie alle werden
Beienmitglieder werden hierz freundlich
eingeladen. Entree 20 Pf.
Sonntag den 16. Januar
Familien-Abend,
wazu ergebend einladet
Chr. Petersen, Streiberstr. 13.



Kameradschaftlicher Rauchklub.

Sonntag den 16. Januar im fein decorierten Saale
der „Zachenburg“ zu Trotha
Maskenball.

Zur Aufführung gelangt: 1. Einzug des Prinzen Carneval.
2. Vorführung eines kleinen Klavierkonzerts. 3. Große
Societät abgeführt von 8 Personen. 4. Das Glan-
zvolle Zwillingspaar. 5. Grand Polka. etc.
Hierzu ladet Freunde und Bekannte in. Der Vorst.
Anfang 7 Uhr.
Masken sowie Karten sind im Lokal zu haben.

Gesellschaft „Agatha“, Giebichenstein.

Unser Maskenball findet Sonntag
im Saale der „Wilhelmshöhe“ statt.
wazu wir Freunden und Bekannten hiermit ergebend anzeigen.
Der Vorstand.

Zum Prälaten.

Empfehle meine Lokalitäten zum gefälligen Besuch.

Vereinszimmer noch einige Tage frei.
Gastwirth Emil Samuel.

Sonnabend findet mein erstes großartiges Narren-Fest

statt. Für Unterhaltung ist bestens
georgt.
Paul Strömer, Al. Sandberg 14

Restaur. zur Salzquelle,

Grafenweg 15.
Sonntag gr. Familien-Abend.
ff. Biere. Gute Speisen.
Hierzu ladet freundlich ein
W. Heiner.

Wiesen Schlachter-Fest.

Ernst Voigt,
Grabenweg 8
Nur auf mein Flaschen Bier
aufmerksam.

8cht Kutschbader.

Sonnabend
Schlachter-Fest.
Friedr. Gebhardt,
Eba.ottenstraße 7.

Verb. geräucherter Landspeck

v. Bd. nur 65 Pf.
H. Dobberstein,
1 Alter Markt 1.

Karl Koch'sche Pfannkuchen

und
Startoffelringel.
Empfehle wieder täglich frisch meine
nach und fern rühmlichst bekannten
Pfannkuchen und Startoffelringel
mit Vanillequark und den feinsten
Fruchtfüllungen, als: Aprikosen,
Birsche, Himbeer, Kirsche, To-
bammisbeer.
Ferner eine große Auswahl geschmad-
voller Gebäde sowie Torten-Auschnitte.
Spezialität: Nuß-Corten.
Karl Koch,
Gerrenstr. 1. Kundprecher 531.
Einen Barbierlehrling sucht
L. Reuter, Weizensteis,
Santstraße 1.

Zämtliche Schreibmaterialien

empfehle
Die Volksbuchhandlung.
Denker feinste
Molkerei-Butter

v. Bd. Nr. 1.08.
Johs. Schwarz,
Geiststr. 10.

RICH. PFEIFFER

Sprotten
v. Aine 80 Pf.
Rich Pfeiffer, Nikolaitr. 6.

Umzugshalber!

Preßtock in ganzen und einzelnen
Billig abzugeben.
Karl Block, Gr. Wallstr. 28.

Sonnabend früh grüne Seringe 2 Pfd. 25 Pf. Frische Bücklinge. Sprotten per Pfund 40 Pf. Wih. Schoole, Zeitz.

Kohlenanzünder

liefert bei bester Qualität billigt
6 Wr. Ulrichstr. 6 F. A. Patz.

C. Hammer

42 Zeisiggr. 42.
Spezialität:
Goldn-Ähren
mit Doppelsack.
3 Jahre Garantie.
Verfand gegen Wasserm.
Reparaturen:
Rebersteinen 1/4 Glas.
Reiner Ueberzug 10 Pf.

Wichtig!

Hatte Freunden und Genossen meinen
Koffersalon brüder empfohlen.
Fritz Martin, Neumarktstraße 12.
Bitte meine Patente zu beachten.

Ludwigstraße 28

in eine Wohnung zu verm. 52 Thlr.
Nacht-Schlaf. off. Raucherz. 25 i. V.
Ftbl. möbl. Stube für 2 Herren als
Schlaf z. verm. Leuchtmaschine 35 Hl i.
1 Herr F. Schloß, Geiststr. 21. S. III I.

Der Inventur-Ausverkauf

Kaufhauses H. Elkan, Leipzigerstr. 87

hat begonnen.
Wir stellen alle Abteilungen der Manufaktur, Leinwandwaren, Damen-Konfektion, Herren-Garderobe,
Schuhwaren, Posamenten in nur moderner neuer Ware zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

Für Mädchen- und Knaben-Konfirmanden-Ausstattungen

sind die Preise besonders billig gestellt.

Jedes gekaufte Stück, selbst abgeschlittene Kleider, werden, wenn sie zu Hause nicht gefallen, retour genommen und umgetauscht.

Verlag und mit die Antierate veranwortl. H. 1. 1898. G. 1. 0. 6. — Druck der Holländischen Genossenschafts-Druckerei (E. G. m. b. H.) Halle a.

Geharnischte Wiegenlieder eines Arbeiters.

II.

Der Weber.

Am dem Wehstuhle unserer Zeit
Sitzt die Not und webet,
Jähnelstehend, kampfbereit;
Was beugt, erbebt.

Alles nahm ein fremder Gast,
Weber, dir zum Leibe,
Der du kaum die Fäden hast,
Webst für ihn die Leibe.

Eure altbekannte Kunst
Sicht man jeden Ort,
Die Entgeltung der Vernunft
Ist auch für die Leibe.

Gehtrog sitzt die im Geis,
Bläßt sich immer dreister,
Bist Weibeger der Arbeit,
Wirst auch nie zum Meister.

Einer kann Arbeitsther sein,
Dingt zu Etagen dreißig,
Erblickt andere gehen ein,
Sind sie noch so fleißig.

... Webe, webe, nachter Mann,
Unschöne Fäden,
Gehänselt die Zeit heran,
Wo die Taten reden.

Weil er nicht schießen wollte.

Das Schicksal des Garde-Grenadiers Throner von der neunten Kompanie des Kaiser Alexander Regiments in Berlin, der seiner Weigerung wegen, ein Weiserg anzufassen, wiederholt die Öffentlichkeit beschäftigt hat, ist seit kurzem entchieden.

Throner, der aus dem Elsaß stammt, gehört dem Bund der christlich getauften Gläubigen an, einer in seiner Heimat verdrießlichen Seite, die einige Verwandtschaft mit den Menoniten hat.

Auf Grund religiöser Bekenntnisse weigerte er sich, fürgehe, ein Weiserg in die Hand zu nehmen. Alles gütliche Bitten seines Kommandos Chefs half ebensowenig wie die Androhung der schwersten Strafen. Das erste Mal wurde Throner als Deserteur für seine Weigerung mit drei Monaten Festung bestraft.

Wieder rebete man ihm zu, als er diese verbüßt hatte, und abermals verlas man ihn feierlich die Kriegskarte. Der Befehl war befolgt wie ein Vierteljahr vorher. Am nächsten Tage sah Throner bereits wieder in Unterjüngerschaft. Das Urteil lautete diesmal auf ein Jahr Festung. Auch diese Strafe konnte den Absterben des Mannes nicht brechen. Die früheren Vorgänge wiederholten sich nach seiner Rückkehr von Spandau noch einmal mit dem Resultat, daß er jetzt 1 1/2 Jahre Festung erhielt. Auf der Festung erwieh sich Throner, der aus kleinbürgerlichen Verhältnissen stammt und die Sittge seiner Eltern war, als ein durchaus williger Mensch.

Es tauchte nun mehrfach die Frage auf, was bei seiner fortgesetzten Weigerung und den nun einmal bestehenden Strafenbestimmungen aus ihm werden sollte. Die Frage ist jetzt entchieden. Man hat den Versuch nicht noch einmal wiederholt, sondern Throner nach Verbüßung der letzten Strafe zur Disziplinär-Abteilung in Spandau verlegt. Bei dieser befindet er sich seit dem vorigen Monat auf Fort Saboteurg. Er hat noch ein Jahr und zehn Monate nach zu dienen, dann wird er in die Heimat entlassen. Obwohl zur Zeit seines Eintritts noch die dreijährige Dienstzeit galt, kommt ihm doch die Einführung der zwijährigen zu gute. Außerdem werden ihm die beiden ersten Monate der Ausbildungszeit, in denen ohne Waffen geübt wurde, auf die ganze Dienstzeit angerechnet.

Das hat man durch die langen und verhältnismäßig zahlreichen Strafen erreicht? Nichts! Hätte man durch ausgiebige Aufklärung das zu erreichen gesucht, was man eben durch Festungstrafen naturgemäß nicht erreichen konnte. Durch Festsitzen hat man bis jetzt herzlich wenig zu anderer Ansicht bekehrt.

Tagesevents.

Chinesisches. Die Abtretung Chinas in Form von Pachtverträgen entspricht einem chinesischen Gebrauch, um chinesischen Unterthanen gegenüber den Schein zu wahren, daß die Abtretung dem freien Willen der chinesischen Regierung und nicht dem äußeren Zwange erfolgt sei. Die dem Streben begegnen wie in fast allen derartigen Abmachungen Chinas mit Fremden, falls es nicht durch Niederlagen im Kriege gezwungen war, darauf zu verzichten.

So mußte sich England in dem Vertrage von 1886 über die Abtretung Birmas dazu verstehen, den alten Brauch aufrecht zu erhalten, daß alle 10 Jahre Tributgaben (Schiffen) nach Peking zu schicken sind; so wurde in dem neuesten chinesisch-englischen Abkommen über die Regelung der Grenze zwischen Birma und Tibet festgesetzt, daß das England zu überlassende Gebiet gegen eine später festzusetzende Summe in ewige Pacht gegeben wird; so hat ferner die chinesische Regierung den Ausländern in den Vertragsstaaten die Handelsreisen zu ihren Niederlassungen nur verpachtet.

Die Gemeinde-Verwaltung von Shanghai z. B. hat jährlich 1500 Kupferstück (etwa 1/2 Silberdollar) für den Mau 11 Mau — 6,6 Quadratmeter an die chinesische Regierung als Pacht zu entrichten. Das hindert jedoch die Fremden nicht, dort unbeschränkt zu wohnen und zu wahlen, sie haben sogar an einigen Orten Schutztruppen gebildet, mit denen sie auch der regulären Soldaten des Kaisers zu Leibe ziehen würden, wenn sie sich einen Eingriff erlauben oder nur das Eigentumsrecht der Regierung in Anspruch nehmen

wollte. Bei allen diesen Abmachungen kommt es den Chinesen weniger auf die Sache, als auf die Höhe der Pachtsumme, als, wie gesagt, darauf, an den Schein zu wahren oder wie man in China sagt, „das Gesicht zu behalten“.

Eine neue Liebesgabe und zwar abermals wesentlich zu gunsten der Brauweinproduzenten schlägt der Verband der deutschen Eisfabrikanten in einer Eingabe an den Reichskanzler vor und Professor Märker schreibt dazu wie gewöhnlich lange Begründungen für agrarische Blätter.

Auch in der Eisfabrikation ist eine große Verschiebung zum Nachteil der alten, enger an die Landwirtschaft angelegten Herstellungsgemeinschaft eingetreten. Früher wurde Eisg nur durch Erzeugung aus Alkoholis und alkoholhaltigen Flüssigkeiten, Wein- und Obstmost oder Bier gewonnen, während neuerdings die Polzeisg-Industrie ein immer gefährlicherer Rivale wird. Wir geben zum besseren Verständnis kurz einige chemisch-technische Details nach Märker wieder:

Bei der Trodenessillation des Solzes entsteht der rohe Holzessig, welcher auf holzessigsaurem Kalk verarbeitet wird. Aus diesem kann man nun konzentrierte Essigsäure herstellen, welche durch neue Verfahren von den ihr anhaftenden empyreumatischen überbleibenden und schädlichen Stoffen so vollständig befreit werden kann, daß man sie als chemisch reine Essigsäure ansetzen kann. So lange dies nicht möglich war, beschränkte sich der Verbrauch der Essigsäure mehr auf die Verwendung zu technischen Zwecken, wodurch der Alkoholis mehr und mehr von dem Markte für technische Zwecke verdrängt wurde und schon damals eine schwere Schädigung der Eisfabrikation eintrat. Seit einer 20-jährigen Dauer, als die Verwendung zu Speisezwecken hundertfachen empyreumatischen Stoffe aus der Essigsäure vollständig zu entfernen, datiert der starke Wettbewerb der Holzessig darstellenden Eisfabriken mit den Alkoholis auch auf dem Spielmarkt. Es wird die reine Essigsäure in Form einer 20-jährigen Dauer, als die Verwendung zu Speisezwecken hundertfachen empyreumatischen Stoffe aus der Essigsäure vollständig zu entfernen, datiert der starke Wettbewerb der Holzessig darstellenden Eisfabriken mit den Alkoholis auch auf dem Spielmarkt.

Der Eisfabrikant wird nun das Schlimmste nachgelagt, sie habe als stark ätzende Säure schon schwere Verletzungen und selbst Todesfälle herbeigeführt; sie soll also nur in verdünnter Form im Kleingewerkschaftsbetrieb verwendet werden können. Sie soll auch dann nicht den Namen Speise-Eisg oder gar Weinessig führen dürfen, sondern wozüglich mit der Bezeichnung versehen sein: „hergestellt aus einiglaurem Kalk“. Dann soll ein Zoll beim unangenehmen Nebenprodukt ein Ende bereiten. Der hochpreisige Kalk wird größtenteils aus dem Vereinigten Staaten von Amerika eingeführt (jährlich 9 000 000 Kilogramm), neuerdings auch in Rußland, Böhmen, Galizien in großindustriellen Holzverarbeitungs-Anstalten als Nebenprodukt gewonnen; nach Ablauf der Handelsverträge fordert die Eingabe sofort die Anhebung eines Eingangszolles. Weiter sei der Eingangs Zoll für Eisg, über 8 Prozent Essigsäure haltend, auf 25 Mr. pro 100 Liter zu normieren. Dann werde die preussische Karaffe und das deutsche Getreide genügend gegen das ausländische Holz geschützt sein.

Ein ausführliches Eingehen auf diesen keinen Fiktionstypusplan lohnt sich heute noch nicht. Hervorheben wollen wir nur, daß gewisse unethische Praktiken — gegen die auch wir die kleinen Käufer schützen wollen und von denen Herr Märker ein großes Wehen macht — heute schon fruchtbar sind, z. B. die Entfärbung des Holzessigs mit Weinblättern und sonstigen Beigewinnen, welche den Konsumenten über den Ursprung des Rohstoffes täuschen sollen. Ferner ist der aus Brauereien gewonnene Eisg heute schon subventioniert, indem das letzte Brauereisteuer-Gesetz nicht nur für den Brauereiweserg, sondern auch für den Eisgbereitung verwendeten Brauereiweserg 6 Mark „Steuererleichterung“ gewährt.

Einweiselagert wurde wieder einmal Deutschland bezüglich seiner Kalkulation für Ausfuhr deutscher Exportartikel. Die Köln. Volksztg. schreibt: Als Deutschland im Verein mit Rußland dem freigegebenen Japan in den Arm fiel, da glaubte man in Deutschland vielfach, nun werde für die Erzeugnisse des deutschen Großgewerbes in China eine neue Ära, eine Zeit der Verwendung anbrechen. Wenigstens die deutschen Eisen-Großgewerbetreibenden trugen sich mit dieser Hoffnung; ja die Berliner Börsen legte darobhin eine besondere Preisereberei für Hüttenaktien in Szene. Allein — es kam ganz anders! Für die Anlage der Eisenbahn Panlow Peking, welche die chinesische Regierung selbst leistet, sind, wie das halbamtliche Brüsseler Journal meldet, die Spienen und das sonstige Oberbau- und rollende Material im Werte von 40 Millionen Franks bei einer belgisch-französischen Gruppe bestellt worden, die der chinesischen Regierung eine Anzahl von 100 Millionen Franks abnimmt. Diese Anzahl wird auf die Eisenbahn eingetrennt und durch diese bezahlt; den Bau leitet der belgische Chef-Ingenieur Habert, der bereits nach China abgereist ist. Die Deutschen haben also auch hier wieder einmal das Nachsehen. Ob die Lage für sie durch das „Nachsehen“ von Kiao-tschau besser werden wird, bleibt abzuwarten.

Die Postunterbeamten haben an den Reichstag eine Petition gerichtet, die 30 000 Unterschriften enthält. Die Petenten fordern u. a. Besetzung der Schiedsrichter durch die Einführung des Dienstleistungs-Systems; für Postschaffner und Briefträger ein Anfangsgehalt von 1000 M., bis zur Höchststufe von 1800 M.; Erhöhung des Höchstgebälts der Landbriefträger auf 1200 M.; Erholungsurlaub von 14 Tagen für alle Unterbeamten; Feststellung eines bestimmten Wochenspauses am Dienstort, Festlegung eines Höchstmaßes der von den Landbriefträgern zu leistenden täglich-n Kilometerzahl und Einführung einer leichten Sommerkleidung.

Was die Berliner Polizei alles zu thun hat, erzählt aus einer eben von ihr selbst an die Blätter verschickten Mitteilung. Es heißt darin: Nachdem die polizeiliche Prüfung der Anträge um Verleihung der Erinnerungsmedaillen von König Wilhelm I., dem Großen, in Berlin in

der Hauptstadt erledigt worden ist, eine Arbeit, die viel Zeit und Kräfte in Anspruch genommen hat, da es sich um etwa 10 000 Anträge für Berlin handelte, ist nunmehr mit der Ausshändigung der Medaillen und der dazu gehörigen Besichtigungen begonnen worden. Die Ausshändigung wird ausschließlich durch die Polizeireviere bewirkt, kann aber auch bei der größten Anspannung aller verfügbaren Kräfte nur nach und nach geschehen, da die Ausfertigung einer so großen Anzahl von Besichtigungen selbstverständlich viel Zeit beansprucht.

Als nennlich der Polizeipräsident von Berlin, Herr von Windheim, in einer Rede über den Polizeipräsidenten gegen die Angriffe aus Anlaß des Falles Köppen und anderer polizeilicher Mißgriffe auf den Beamtenmangel und die Tatsache hinwies, daß die Polizei mit Dingen beschäftigt werde, die gar nichts mit dem eigentlichen Felde ihrer Tätigkeit zu thun haben, glaubten bürgerliche Blätter sich gegen den durch die soziale Bewegung bedingten Kontrakt der Polizei auszusprechen zu müssen. Wie gehen wohl in der Annahme nicht fehl, daß der Polizeipräsident mehr die Belastung mit der Ausfertigung der Erinnerungsmedaillen am aufpassen gelassen habe und ähnliche Dinge als z. B. die Kontrolle der Nachstrafen im Auge gehabt hat.

Ausland.

America. Riesen-Getreidepekulationen. In der Chicagoer Produzentenbörse spielt sich ein bisher im gleichen Umfang noch nicht dagewesener Weiserg ab. Die leitenden Geister dieses Riesenpekulation sind Joseph Leiter, der kaum 30-jährige Sohn des Chicagoer Millionärs Levi Leiter, und der bekannte Schlachthausbesitzer Armour, welcher seine 40 Millionen „unter Brüdern“ verteilte soll. Leiter hat bereits seit Juli v. J. riesige Kaufaufträge für Weiserg auf Dezember-Lieferung abgeschlossen. Einen großen, wenn nicht den größten Teil dieser Lieferungen soll Armour übernommen haben. Leiter bezieht auf seinem Weiserg, er verlangt, daß ihm der Weiserg, den er seit Monaten auf Dezember-Lieferung gekauft, auch tatsächlich geliefert wird. Da nun in Chicago auch nicht angedeutet so viel Weiserg vorhanden ist, wie die von Leiter verlangte Menge ausmacht, so versuchen Armour und dessen Lebensgenossen, so viel Weiserg nach Chicago zu schaffen, wie die Bahnen und Dampfer nur irgendwie beschaffen können. Um die großen Kanäle Saint St. Marie und Madam Marrows nicht entzieren zu lassen, sind Eisbrecher gemietet und dortin eingesetzt worden. Armour und Weiserg sind in der Hauptstadt zu Weiserg zu wehren suchen, ferner Leiter allen möglichen Weiserg unermäßig nach den atlantischen und den Ostküsten, von wo aus derselbe weiter nach Europa befördert wird. Und was die Hauptfrage ist, die Millionen seines Vaters sehen ihn in den Stand, jeden Gulden Weiserg, der an ihn abgeliefert wird, sofort in bar zu bezahen. Leiter soll seit dem 1. Dezember etwa zwölf Millionen Gulden Weiserg empfangen und per Cash bezahlt haben. Wer aus diesen Weisergriege als Sieger hervorgeht, ist noch nicht zu ersehen.

Ein Stimmungsbild über den Prozeß Esterhazy.

Der Leipziger Volkszeitung geht vom 10. Januar ein Brief zu, der die Stimmung über den ganzen Prozeß am Tage vor der Urteilsverhandlung sehr gut wieder gibt.

Es heißt darin: So erdrückend die Belastungsmomente gegen Esterhazy sind, so fließt er nicht nur von dem Verurteilten, sondern auch von den Richter. Die letzten Tage haben unter anderem eine dokumentarische Enttarnung von der größten Tragweite gebracht. Die Veröffentlichung des Anlageaktes aus dem Dreifus-Prozeß von 1894 läßt keinen Zweifel mehr bestehen, daß Dreifus sich vollständig in dem nicht die Informations des militärischen Stabes und seiner Befehle für bare Münze nimmt, monach Dreifus — den elementarsten Grundgesetzen gegenüber — auf Grund von allergeringsten im Auftrage nicht angefertigten und den Angeklagten nicht dessen Verteidiger nicht mitzuteilen und den bereitwillig worden sei. Wäre übrigens das der Fall gewesen, so müßte der Dreifus-Prozeß von Rechts wegen wieder aufgenommen werden. Inwiefern man die Vermutung angeht, daß der offenkundigen betrügerischen Kritik des militärischen Stabes und seiner Leute seit dem Beginn der Esterhazy-Affäre, weder nach zurückweisen. Um so mehr, als von anderer Seite die Begegnung angekündigt wird, daß es sich um sachliche, unparteiische Dokumente handle. Es wäre das eben jene von Richter ausprobierten angeblichen Briefe des Dreifus an den Reichsminister, die, falls sie überhaupt existieren, auf Grund der offenkundigen betrügerischen Kritik der militärischen Stellung unbedingt als Fälschungen zu betrachten sind.

Selbst wenn uns also um den Vorhanden der festen Thatsachen zu wider, an den „Inhalt“. Dieses ist die Dummheit zeigt immerhin, daß das bekannte Vorwissen mit den darin angeführten fünf militärischen Dokumenten die einzige Grundlage der Verurteilung des Dreifus ist. Die vom Ankläger mitgebracht von den Hauptbedingtheiten „militärischen Beweise“ zeigen nur von besten Sinn und gewöhnlicher Vernunft gegenüber Dreifus. So daß der Reichsminister (der militärische Staatsanwalt) während der Verhandlung die „militärischen Beweise“ ganz aus dem Spiel lassen mußte. Das Vorderaus selbst wird mit drei gegen zwei Sachverständigen — zwischen Dreifus und Esterhazy. Und aus den Dingen nur es eigentlich der geschliche Bestätigungsmomente, der dem letzten anderen ihr Gutachten veröffentlicht hat, nachdem er selber zunächst ein beiläufiges Gutachten abgegeben hatte.

Doch die Veröffentlichung der damaligen Handchriften Exzerpte durch den Ankläger ist gegenwärtig von untergeordneter Bedeutung, wo jeder Sachverständige die Handchrift Esterhazy und Dreifus mit beiderseitigen des Vorderaus vergleichen kann, wo die Identität, ja die Identität der Esterhazy'schen Handchrift mit derjenigen des Vorderaus jedes einzelnen Mann in die Augen springt, und nachdem Esterhazy selber die Identität, als er sich erklären erklärt hatte. Und was die moralischen Bedingtheiten gegen Esterhazy betrifft, so sind die eben so natürlich wie erdrückend. Man darf sagen, daß sehr selten gegen einen „Inhalt“ so viel überzeugende Schuldbeweise vorliegen, wie ge...

